Nummer 10 Pfg. Auflage über 63000.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen.
Preis pro Woche 30 Pfg.
„ „ Monat 1.25 Mk.
„ für 3 Monate 3.60 „
Durch die Post bezogen 3.75 „
frei ins Haus 3.17 „
im Orte 3.54 „

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für Breslau und Schlesien 25 Pfg., außerhalb 35 Pfg. Doppelzeile unter Text 1.20 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. Familien-Nachrichten 15 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206. Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung".

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 8131. Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Nr. 211. Breslau, Montag, den 9. September 1918. 29. Jahrgang.

In den alten Stellungen.

Vom Frieden reden.

Die neuen Stellungen, die unsere Armee seit dem 8. September im Westen wieder bezogen hat, sind in Wirklichkeit die alten Stellungen, die nach dem strategischen Rückzug im Jahre 1917 bis in den März 1918 gehalten wurden. Wir stehen jetzt also wieder dort, wo wir vor einem Jahre gestanden, aber auch der Gegner mit all seiner Uebermacht ist bisher keinen Schritt weiter gekommen, als er im März 1918 stand, ehe all die furchtbaren Opfer fielen, die in diesem Jahre wieder gebracht worden sind. Wieder erhebt sich die Frage: Was nun? Soll es endlos so weitergehen?

Einen in Kriegswut verbissenen Staat könnte man mit dem Spieler vergleichen, der nicht aufhören will, wenn er gewinnt, und der ebenso wenig aufhören will, wenn er verliert. Wenn er gewinnt — welche Torheit, die Karten wegzulegen, wo es doch das Glück so wohl mit ihm meint und jede neue Partie neuen Gewinn bringen muß. Wenn er verliert — welche Unmöglichkeit, vom Spieltisch wieder aufzustehen, solange die Glückslage nicht wieder hergestellt, der Verlust nicht wettgemacht ist! Solche Spielerleidenschaft haben wir während des Krieges auf beiden Seiten genugsam beobachten können, und gewiß gibt es jetzt im feindlichen Ausland stimmbegabte Bis-ans-Ende-Krieger, die jetzt sagen, man dürfe nicht aufhören, weil es zu gut stehe, während sie früher sagten, man dürfe nicht aufhören, weil es zu schlecht gehe.

Der Häuptling der Deutschen Vaterlandspartei, Staatssekretär a. D. v. Tirpitz, hat jüngst auch für uns die Parole ausgegeben: „Reden wir nicht mehr vom Frieden". Daß die Vaterlandspartei vom Frieden niemals reden will, teils „noch nicht" und „teils nicht mehr", ist ja hinreichend bekannt. Bemerkenswert ist nur, daß es früher hieß „noch nicht" und daß es jetzt heißt „nicht mehr".

Die Aufforderung, nicht mehr vom Frieden zu reden, enthält einen neuen ungewohnten Gedankengang, darum lohnt es sich, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Sie deutet etwas ganz schonend an, was wir offen auszusprechen für unbedingt notwendig halten. Die Ereignisse im Westen haben eine Wendung genommen, die wenige Menschen in Deutschland vorausgesehen haben. Die Gegner haben unzweifelhaft Erfolge errungen, und somit stehen wir vor einer ganz neuen politischen Situation.

Sollen wir nun in dieser Situation nicht mehr vom Frieden reden? Auf diese Fragestellung wird mancher die Antwort erwarten, man müsse unter allen Umständen vom Frieden reden, ganz gleichgiltig, wie die Lage draußen sei. Aber das ist falsch und entspricht nicht unserer Auffassung. Es sind Verhältnisse denkbar, in denen man nicht mehr vom Frieden reden kann, weil man ihn damit nicht erreicht und die sonstige Wirkung nur schädlich ist. Aber vor einer solchen Situation stehen wir doch glücklicherweise noch nicht. Eine solche Situation ist gegeben, wenn ein Volk gegen einen sichtlich unendlich überlegenen Gegner, der ihm unerträgliche Bedingungen auferlegen will, einen letzten Verzweiflungskampf kämpft. Das ist aber nicht die Lage Deutschlands.

Wie ist die Lage Deutschlands wirklich? Immer vorausgesetzt, daß man sich mit Prophezeiungen täuschen kann, läßt sich doch mit großer Wahrscheinlichkeit voraussagen, daß [illegible] die von der [illegible]

Kriegs wiederholte Voraussage, es werde nicht möglich sein, über die vereinigten Gegner einen zerschmetternden Sieg zu erringen, ist eingetroffen, und es gibt heute kaum noch einen Menschen in Deutschland, der an ihrer Richtigkeit zweifelt. Auf der andern Seite ist die Hoffnung der Entente, einen solchen Zerschmetterungssieg über Deutschland erringen zu können, außerordentlich gestiegen. Und damit sind wir erst bei der einzigen jetzt möglichen Fragestellung des Krieges angelangt. Sie lautet: wird es der Entente gelingen, einen zerschmetternden Sieg über Deutschland zu erringen oder nicht?

In dieser Frage vertreten wir aber gleichfalls noch die Ueberzeugung, für die wir seit Kriegsbeginn eingetreten sind. Wenn nicht ganz ungeheuerliche Fehler gemacht werden — und eine solche Eventualität scheidet aus der Betrachtung aus —: dann wird es dem deutschen Volke trotzalledem gelingen, diesen Krieg als Abwehrkampf erfolgreich zu Ende zu bringen. Ist das aber richtig und haben wir die Kraft, in der Verteidigung wieder so fest zu werden, daß der Gegner die Vergeblichkeit seiner Anstürme einsehen muß, dann ist jetzt Zeit, von Frieden zu reden, jetzt mehr denn je!

150 U-Bootkommandanten?

Durch eine Polemik des Wolffschen Bureaus erfährt die deutsche Oeffentlichkeit, daß der englische Ministerpräsident neulich behauptete, die deutsche Marine habe während des Krieges 150 U-Boote mit ihren Besatzungen verloren. Einer Abstreitung gegenüber wehrte sich die englische Admiralität damit, daß sie die Namen der gefallenen, gefangenen und internierten Kommandanten veröffentlicht, weil die Namen der U-Boote selbst zu unbestimmt sind, um dem Feinde eine Kontrolle zu gestatten. Die betreffende Wolff-Meldung lautet im wesentlichen wie folgt:

Berlin, 8. September. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie zur Führung des Wahrheitsbeweises für die Behauptung des englischen Premierministers, daß 150 deutsche U-Boote vernichtet worden seien, 150 Namen von gefallenen, gefangenen und internierten Kommandanten deutscher U-Boote veröffentliche.

Zunächst sei festgestellt, daß in der Liste keine Offiziere genannt sind, über deren Schicksal die Angehörigen nicht bereits Nachrichten erhalten haben.

Dazu bemerkt Wolffs Bureau: Die Veröffentlichung ist natürlich dazu bestimmt, bei uns einen niederschmetternden Eindruck zu machen und uns zu verleiten, durch amtliche Berichtigung wertvolles militärisches Nachrichtenmaterial zu geben. Das deutsche Volk weiß zu genau, in wie schweren Kämpfen unsere tapferen U-Bootsbesatzungen seit mehr als vier Kriegsjahren stehen. Man wird unseren Verlust an U-Booten bedauern, jedoch ist er für jeden Fachmann durch die wachsende Zunahme der Gegenmaßregeln und die großen Zahlen der U-Boote durchaus erklärlich. Daß wir aber mehr U-Boote bauen als verlieren, ist von amtlicher Stelle wiederholt unzweideutig festgestellt worden. Jede neu an den Feind kommende U-Bootsbesatzung wird dem Gegner zeigen, daß ihr Wille, ihr Ziel zu erreichen, ungebrochen ist.

Eine Gewißheit über die deutschen U-Bootverluste wird bei der Eigenart ihres Kampfes erst nach dem Kriege möglich sein.

* * *

Gerüchte um Helfferich. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt: Die „Rhein.-Westfälische Zeitung" läßt sich über einen scharfen Zusammenstoß berichten, der im Großen Hauptquartier zwischen dem Staatsminister Dr. Helfferich und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes stattgefunden hätte, und knüpft daran eine Aeußerung, die den Vorwurf enthält, daß Dr. Helfferich seinen Posten im Stiche gelassen habe. Wir stellen fest, daß Staatsminister Dr. Helfferich Moskau auf ausdrückliche Weisung der ihm vorgesetzten Behörde verlassen hat. Auch die Darstellung, als habe im Großen Hauptquartier ein scharfer Zusammenstoß zwischen ihm und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes [illegible]

Die englischen Arbeiter und der Frieden.

Auf dem Jahrestage der englischen Gewerkschaften, die 1918 ihre 50. Jubiläumsversammlung abhalten, sind dieselben Strömungen für den Verständigungsfrieden und für den Durchhalte- und Bis-ans-Ende-Krieg zu beobachten, wie sonst überall in den kriegführenden Ländern. Die kriegshetzerische Richtung steht unter Führung von Havelock Wilson — nicht zu verwechseln mit dem amerikanischen Präsidenten — und hat sich den australischen „Arbeits"minister Hughes und den amerikanischen Gewerkschaftskönig Gompers zu Hilfe geholt. Auf der Seite der Verständigungsfreunde steht außer Henderson auch der Präsident des Kongresses, Ogden, Sekretär des Verbandes der Weber. Ogden sprach sich für eine internationale Verbindung der Arbeiter aus, bei den stockkonservativen Engländern immerhin ein beachtenswerter Schritt.

Er sprach die Hoffnung aus, daß für die britischen Gewerkschaften das Jubiläumsjahr einen großen Schritt vorwärts zu einer festen fortschrittlichen internationalen Gewerkschaftsorganisation bedeuten möchte. Er legte dar, daß es völlig verkehrt sei, von einem Fiasko der Arbeiterinternationale bei Kriegsausbruch zu sprechen, da eine wirklich repräsentative internationale Organisation nie bestanden habe. Er hoffe zuversichtlich, daß die Zukunft eine solche bringen werde mit einem wirklichen Zentralbureau mit Arbeitergesandten zwischen den verschiedenen Ländern und Konferenzen über die internationalen Arbeiterfragen.

Von besonderem Interesse waren Ogdens Aeußerungen über die Frage der Abhaltung einer internationalen sozialistischen Konferenz über den Frieden.

Redner berührte das Kriegszielmanifest der Arbeiterschaft der Westmächte, sowie die darauf eingegangenen Antworten der Arbeiter der Sozialistenverbände der feindlichen Länder und erklärte, daß seines Erachtens die Möglichkeit für eine Einigung über die Bedingungen, unter denen eine internationale Konferenz abgehalten werden könne, durchaus vorliege. Er betonte, daß der Wunsch, alle verfügbaren Mittel zur

Herbeiführung des Friedens

anzuwenden, keineswegs den Frieden um jeden Preis bedeute. Die angestrebten Verhandlungen sollten lediglich den Charakter von Besprechungen tragen und sich auf die Erörterung des Manifestes der neutralen Sozialisten, des Kriegszielmanifestes der alliierten Arbeiter und des Memorandums des holländisch-skandinavischen Ausschusses in Stockholm beschränken. Entschließungen sollten lediglich bei allseitiger Uebereinstimmung gefaßt werden. Aber auch so sei eine Erörterung aller in dem Kriegszielmanifest aufgestellten Grundsätze, wie

Völkerbund, Abrüstung,

Abschaffung der Militärpflicht und nachkriegerische Wirtschaftspolitik, sowie Gebietsfragen, wie Elsaß-Lothringen, durchaus möglich, während die Erörterung der Kriegsursachen ausgeschlossen werden könne, falls das von einer Partei gewünscht werde.

Gleichzeitig sprach sich der Redner aber wenig hoffnungsvoll hinsichtlich der Haltung der englischen Regierung gegenüber der Abhaltung einer derartigen Konferenz aus und rügte, daß sie Vertretern der Arbeiterschaft

die Pässe

nach Amerika und nach der Schweiz versagt habe und bemerkte bitter, diesem Gewerkschaftskongreß werde praktisch gesagt, Menschen und Waffen für den Kampf zu liefern, aber unter keinen Umständen zu versuchen, den Pfad zur Verständigung zu betreten. Angesichts der Schwierigkeiten, die uns gemacht worden sind, unsere Botschaften ins Ausland zu senden und Antworten darauf erhalten und in Anbetracht der

Verstümmelung und Entstellung,

der diese Botschaften seitens der Presse ausgesetzt wären, bin ich nicht überrascht, daß einige unter uns hinsichtlich der Antworten, die wir aus Feindesländern erhalten haben, eine gewisse Zurückhaltung und Unsicherheit bekunden. Es darf gesagt werden, daß trotz aller Greuel auch dieser Krieg nicht der letzte sein wird, falls sich nicht

die Demokratien der Welt entschließen,

[illegible] das Schwert [illegible] durch eine geheime fragwürdige Diplomatie das Schwert zu furchtbaren Schlachten zu ziehen und selbst der entscheidende Faktor in allen Angelegenheiten zu werden, die so vital ihre Wohlfahrt, ja ihre Existenz angehen. Aus diesem Grunde befürworte ich einen Internationalismus zwischen den Arbeitern der Welt.

Zum Schluß schlug Ogden eine Entschließung vor, in der den britischen Streitkräften der Dank des Gewerkschaftskongresses für die Aufopferung in dem langen Kampfe gegen den preußischen Militarismus ausgedrückt und die Hoffnung bekundet wird, daß ihre Tapferkeit bald den bleibenden Frieden für die Völker der Welt herbeiführen möchte.

Gegen diese verständigen Ausführungen, in denen Ogden allerdings auch gegen die „Greuel" des deutschen U-Bootkrieges und andere Grausamkeiten protestierte, die angeblich nur von den Deutschen verübt werden, wurden beim folgenden Male die beiden kriegshetzerischen Gäste losgelassen, die von der englischen Regierung nur zu dem Zwecke herbeigeholt worden sind, um den erlahmenden Kriegseifer der englischen Arbeiter aufzupeitschen.

Hughes, der Australier,

sagte: Deutschland habe versucht, die Welt zu zermalmen. Jetzt, wo es in gleicher Münze zurückbezahlt bekomme, winsele es nach Frieden. Gewisse Elemente seien für einen Verständigungsfrieden, aber es gäbe gewiß nur eine Hoffnung für die Arbeiterschaft, nämlich den Sieg über Deutschland. Unter großem Beifall schloß Hughes: „Strafe muß sein und beim Himmel, laßt uns zusehen, daß Deutschland sie zahlt!"

Gompers führte aus, Amerika habe nicht am Kriege von Anfang teilgenommen und einige Amerikaner seien höchst ungeduldig geworden. Aber das Urteil des Mannes, der am Steuer der Vereinigten Staaten stehe, sei das richtige gewesen; er habe auf die Einheit des Volkes hingearbeitet und im psychologischen Augenblicke die Anklage gegen das mörderische Deutschland dem Kongresse unterbreitet. Die Arbeiterschaft aber trage aus freiem Willen ihr Bestes für den Kampf bei. Ich glaube die einstimmige Ueberzeugung der amerikanischen Arbeiterschaft und Bürgerschaft auszudrücken, ich sage, daß der Krieg gewonnen und bis ans Ende durchgefochten werden muß. Lieber würde ich im Kampfe für das Recht sterben als nicht kämpfen und wenn wir uns treu bleiben, kann der Krieg nur ein Ende haben.

Man sieht, wie die Gastfreundschaft der Fremden benutzt wird, um gegen den Präsidenten des Kongresses ausgespielt zu werden. Man sieht aber auch, wie falsch es wäre, die ganze englische Arbeiterschaft zu beschuldigen, daß sie dem Verständigungsfrieden abgeneigt und kriegshetzerisch wäre. Wenn der Präsident des Kongresses so maßvoll ruhige Töne findet, so wird diese Anschauung auch auf dem Kongreß selbst große Anhängerkreise zählen.

Kleine Kriegsnachrichten.

„Kronprinzessin Cecilie" torpediert. Der Transportdampfer „Mountveron", früher „Kronprinzessin Cecilie", wurde am Donnerstag auf der Rückfahrt nach Amerika, 300 Meilen von der französischen Küste, torpediert. Das Schiff konnte den Hafen erreichen. Menschenleben gingen nicht verloren. — Die „Kronprinzessin Cecilie" faßt 19500 Bruttotonnen und gehörte dem Norddeutschen Lloyd. Der Dampfer war bei Ausbruch des Krieges mit einer großen Goldladung unterwegs von Amerika nach dem Kontinent. Es gelang aber dem Kapitän, noch rechtzeitig umzukehren. Bei Ausbruch des Krieges mit der Union fiel sie dann samt dem Schiff in die Hände der Amerikaner, die sie jetzt für sich verwenden.

Bierverbot in Amerika. Die Lebensmittelverwaltung in Washington hat angeordnet, daß alle Brauereien am 1. Dezember schließen müssen und das Bier und andere Malzgetränke vom Markte zu verschwinden haben, sobald die Vorräte aufgebraucht sind. Amerika macht kurzen Prozeß und sichert die Grundlage der Volksernährung. Das ist vielleicht besser als die Zubereitung dessen, was man heute in Deutschland „Bier" nennt.

Zwangsrekrutierung in Irland. Der Vizekönig von Irland wurde zur Berichterstattung nach London gerufen. Nach der Rückkehr des Vizekönigs werden die Zwangsrekrutierungen in ganz Irland beginnen. Der abgeänderte Vorschlag des Kriegsamtes für das laufende Jahr sieht eine Zwangseinziehung von [illegible]

Rücknahme der Front.

Großes Hauptquartier, 7. Sept. 1918. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Nordwestlich von Langemark machten bayerische Truppen bei örtlichem Vorstoß mehr als hundert Gefangene. Südlich von Ypern schlugen wir mehrfache Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfronten entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Unsere Nachhuten zwangen den Feind in der Linie Fine—Liersmont—Longavesnes zur Entwickelung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schlachtflieger griffen feindliche Kolonnen beim Uebergang über die Somme bei Brie und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Oise ist der Feind über Ham und Chauny gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachhuten in der Linie Aubigny—Villequier—Aumont. Zwischen Oise und Aisne lebhafte Vorfeldkämpfe. Beiderseits von Vaugaillon wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Oestlich von Bailly stehen wir an der Aisne in Gefechtsfühlung mit dem Feinde. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 8. Septbr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanterieabteilungen brachten aus belgischen Linien östlich von Merkem Gefangene zurück. Nördlich von Armentieres wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab.

An der Schlachtfront stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte gestern südlich der Straße Peronne—Cambrai mit stärkeren Kräften an sie heranzukommen. Nachhuten stellten ihn zum Kampf, wichen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Gonzeaucourt — Epehy — Templeux heftige Angriffe ab. Beiderseits der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit ihm in Linie Vermand — St. Simon und am Crozat-Kanal in Gefechtsfühlung. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verschärft. Westlich von Premontre-Brancourt scheiterten starke Teilangriffe des Gegners. Südlich der Ailette hat sich der Feind an unsere Linien östlich von Vaugaillon herangearbeitet. Starke Angriffe zwischen Vaugaillon und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle ließ die Kampftätigkeit nach.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Berlin, 8. September, abends. (WTB.)
Von den Kampffronten nichts Neues.

* * *

Die österreichischen Berichte.

Wien, 7. September. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche von Asiago wiesen unsere Truppen einen von Italienern und Franzosen nach starker Artillerievorbereitung durchgeführten Angriff blutig ab. Der westlich des Monte Sisemol in die erste Linie eingedrungene Feind wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Am Col bei Arso unternahmen Sturmpatrouillen einen gelungenen Ueberfall auf die feindliche Feldwachenbesatzung.

Albanien. Keine nennenswerte Gefechtstätigkeit.

Wien, 8. September. (Amtlich.)

Italienische Front. Sehr rege Fliegertätigkeit. Sonst nichts von Belang.

Weitere der Gegner.

Französischer Heeresbericht vom 6. September abends. Im Laufe des Tages verlangsamte sich der Vormarsch unserer Truppen, trotz der Versuche der Deutschen, ihn zu hindern, nicht, besonders nördlich von Allette. Wir halten Ham und Chauny. Seit gestern sind unsere Truppen stellenweise mehr als 10 Kilometer tief vorgerückt. Nördlich der Allette halten wir den Wald von Coucy bis Petit Varisis besetzt. Wir nahmen unsere alten Gräben auf der ganzen Front wieder ein.

Französischer Heeresbericht vom 7. September abends. Im Laufe des Tages erreichte der Vorstoß unserer Truppen an der Sommefront eine Tiefe von 7 oder 8 Kilometer. Der Feind, dessen Widerstand stark gewachsen ist, konnte trotz aller Anstrengungen unseren Uebergang über den St. Quentin-Kanal nicht verhindern, den unsere Truppen bei Pont-Tugny und St. Simon nach heftigem Kampf überschritten haben. Diese beiden Orte sind in unserem Besitz. Von Norden nach Süden stehen wir auf der allgemeinen Linie: Westlich von Vaux-Fluquieres—Happencourt— östlich von Pont-Tugny und St. Simon—Avesnes— westlich von Jussy—Eisenbahnlinie Ham—Tergnier—Amigny—Rouy—Varisie. Der Feind überläßt uns überall wichtiges Material. Nördlich Vaugaillon machten wir Fortschritte und nahmen Celles an der Aisne. Zwei starke feindliche Gegenangriffe südlich Moulins-Laffaux wurden zurückgeschlagen. Auf diesem ganzen Frontabschnitt sowie nördlich der Vesle reagierte der Feind heftig durch Artilleriefeuer.

Englischer Heeresbericht vom 6. September abends. Am südlichen Frontteil schreitet unser Vormarsch in enger Fühlung mit den Franzosen auf dem rechten Flügel vorwärts. Südlich von Peronne sind unsere Truppen schon 7 Meilen östlich des Sommeflusses und gehen auf der allgemeinen Linie Monchy-Lagache—Braignes—Tincourt, welche alle in unserem Besitz sind, vorwärts. Der Widerstand der feindlichen Bedeckungstruppen, welche versuchten, unseren Vormarsch aufzuhalten, wurde schnell gebrochen. In diesem Abschnitt wurde von uns eine Anzahl Gefangener gemacht. Nördlich des La Bassee-Kanals fanden örtliche Kämpfe westlich von La Bassee statt.

Englischer Heeresbericht vom 7. September abends. Auf der ganzen Front südlich von Havricourt dauert der deutsche Rückzug an unter dem beständigen nahen Druck unserer Truppen. Wir haben die Linie Beauvois—Roisel—Havrincourt-Wald erreicht. In häufigen Gefechten mit den deutschen Nachhuten machten unsere Vortruppen Gefangene und bringen dem Feinde viele Verluste bei. Die uns mit anderem Kriegsmaterial in die Hände gefallenen Lager von Kohlen und Wegebaumaterial beweisen die Absicht des Feindes, während der Wintermonate in Besitz des Somme-Schlachtfeldes zu bleiben und die eilige Art des Rückzuges, zu dem er gezwungen wurde. Nördlich von Havrincourt nahmen unsere Truppen den stark befestigten, als „Herd des Verderbens" bekannten Punkt auf dem Westufer des Nordkanals gegenüber Hermies, wobei sie eine Anzahl Gefangene machten und Maschinengewehre nahmen.

Amerikanischer Bericht vom 7. September abends. Südlich der Aisne sind unsere Truppen in das Dorf Ruscourt eingedrungen und haben 50 Gefangene gemacht. In diesem Abschnitt scheiterten feindliche Gegenangriffe. Unsere Linie wurde in der Moeuvres-Ebene leicht vorgeschoben. Zwei feindliche Einbruchsversuche wurden zurückgeschlagen, einige Gefangene blieben in unseren Händen. Im Elsaß haben wir einen Vorstoß ausgeführt und dem Feinde Verluste zugefügt.

* * *

12 000 Tonnen versenkt. An der englischen und nördlichen französischen Küste versenkten unsere U-Boote 12 000 Brutto-Register-Tonnen.

Dora Kaplan hingerichtet. Dora Kaplan, die den Mordanschlag auf Lenin ausgeführt hat, ist nach einem russischen Blatte am 4. September hingerichtet worden. — Das Befinden Lenins hat sich nach den neuesten Meldungen gebessert.

Eine neue Weltordnung.

Wien, 9. September. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht unter dem Titel „Abrüstung und Schiedsgericht" an der Spitze des Blattes einen längeren Artikel des früheren Ministers des Aeußeren Grafen Czernin, in dem dieser in der Einleitung auf die letzte Rede des Staatssekretärs Dr. Solf hinweist, welche beweise, daß auch an den maßgebenden Stellen in Berlin der Gedanke Raum gewinnt, daß der Krieg eine neue Welt-Ordnung gebären werde und daß nicht in verstärkten Rüstungen, sondern in internationalen Abmachungen die Garantie zur Vermeidung künftiger Kriege zu suchen sei.

Graf Czernin zitiert sodann aus der heute erschienenen Broschüre Greys „League of Nation" den Grundgedanken, daß der Friede so lange unmöglich ist, so lange Deutschland nicht darauf eingeht, Mittel und Wege zu suchen, um die militärische Macht durch ein Schiedsgerichtsverfahren zu ersetzen, und betont, daß dieser Grundgedanke die Furcht Englands vor einem zukünftigen Krieg gegen ein übermächtiges Deutschland ist, womit Lloyd George das Volk vorwärts treibe. Die englische Vorstellung von Deutschland beruht jedoch auf einer ganz falschen Einschätzung der deutschen Volksseele, denn das deutsche Volk in erdrückender Mehrheit und der Kaiser an der Spitze, wollen wirklich und ehrlich dauernden Frieden. Sie denken nicht daran, den Frieden als Atempause für Kriege benützen zu wollen. Aber von diesem Mißverständnis nährt sich der Krieg und er wird sich von ihm nähren, so lange dieses Mißverständnis besteht. Das wirkliche Deutschland will ebenso wie wir einen ehrenvollen Frieden. Es will keine Weltherrschaft, keine weiteren Kriege und keine Unterdrückung fremder Völker.

Graf Czernin meint, daß die maßgebenden Stellen des Berliner Kabinetts sich heute öffentlich zu diesem Gedanken bekennen, und da vermutlich auch der Minister des Aeußeren, Graf Burian, diesem Prinzip nicht ablehnend gegenübersteht, stehe dem nichts im Wege, daß die Mittelmächte die Grundprinzipien einer neuen Weltordnung ausarbeiten und damit vor die Welt treten.

Friedensversuch im Januar.

Basel, 9. September. Unser holländischer Genosse Troelstra hat jetzt mitgeteilt, daß vor dem Frieden von Brest-Litowsk in der Schweiz der Versuch gemacht worden ist, eine Friedensbesprechung zwischen deutschen und englischen Parlamentariern herbeizuführen. Unsere Genossen geben hierzu folgende Darstellung des Sachverhalts:

„Im Januar d. Js. wurden in der Schweiz von dritter Seite Bestrebungen in Gang gebracht, eine Aussprache zwischen deutschen und englischen Parlamentariern herbeizuführen. An ihr teilnehmen sollten je ein Vertreter der drei großen englischen Parteien, der konservativen, der liberalen und der Arbeiterpartei, und drei Vertreter der deutschen Mehrheitsparteien, des Zentrums, der Fortschrittspartei und der Sozialdemokratie. Die Herren Fehrenbach, Haußmann und unser Parteigenosse Ebert hatten sich bereit erklärt, an einer solchen Besprechung teilzunehmen. Die Reichstagsentschließung vom 19. Juli 1917 und die 14 Punkte Wilsons sollten den Rahmen der Besprechung bilden. Die deutsche Regierung war von den Absichten der drei Abgeordneten unterrichtet. Auch auf der anderen Seite schienen die Aussichten des Unternehmens [illegible] durfte man das aus der Haltung der dortigen diplomatischen Vertreter schließen. Plötzlich trat jedoch eine Wendung ein, die nach den Andeutungen, die Genosse Troelstra macht, auf ein persönliches Eingreifen Lloyd Georges zurückzuführen zu sein scheint."

Die Redereien, daß England friedensbereit gewesen sei und seine Absicht an deutschem Widerstande gescheitert seien, sind damit wieder einmal widerlegt.

In neuen Stellungen.

Berlin, 8. September. Wolffs Bureau meldet: Am 8. August erfolgte der englisch-französische Angriff gegen die Armee von der Marwitz, der zum Einbruch zwischen Avre und Ancre führte und in seiner Folge den Entschluß der obersten Heeresleitung zu einer großzügigen Rückverlegung ihrer Linien veranlaßte. Am 8. September meldet der deutsche Heeresbericht, daß die deutschen Truppen überall in ihren neuen Stellungen stehen. Genau einen Monat haben Engländer und Franzosen also gebraucht, um das Gelände in verlustreichen Kämpfen gegen zähe Nachhuten mühsam und blutig wieder in ihren Besitz zu bringen, das die Deutschen Ende März in acht Tagen in unerhört raschem und erfolgreichem Vorstoß durchmaßen. Wie der deutsche Heeresbericht am Tage des Ueberraschungserfolges Haigs zwischen Ancre und Avre offen meldete: „Der Feind ist in unsere Stellungen eingebrochen", so meldet er am 8. September ebenso kurz, daß die Deutschen in neuen Stellungen stehen. Der Rückzug über dieses Gelände, das noch die Spuren der Zerstörung von der deutschen Frontverlegung aus dem Jahre 1917 trägt, das die schauerliche Sommewüste birgt, im Osten von der kilometertiefen Trichterzone vor der Siegfriedstellung begrenzt wird, während im Westen an der im Bewegungskriege erstarrten Front Engländer und Franzosen eine neue Todeszone schufen, dieser Rückzug stellte bei den beschränkten hier zur Verfügung stehenden Verbindungslinien unerhörte Anforderungen an Truppe und Führung. Planmäßig reihte sich eine Frontverlegung an die andere. Wo dem Gegner örtliche Einbrüche in die von Tag zu Tag sich verschiebenden Linien gelangen, wurde ihre Wirkung durch Gegenangriff oder großzügige operative Maßnahmen stets aufgehoben. Die nächtliche Ablösung vom Feinde gelang fast immer unbemerkt und ohne größere Opfer, als die Natur von Rückzugsgefechten bedingt. Der beste Beweis dafür sind die geringen Gefangenen- und Verlustzahlen, die Engländer und Franzosen im späteren Verlaufe der Kämpfe melden konnten. Kriegsmaterial, Munition, Verpflegung wie alles, was dem Feinde von Wert sein könnte, konnte rechtzeitig und in Ruhe zurückgeführt werden.

Die Deutschen sind jetzt wieder an bewohnte Gegenden mit all ihren Hilfsmitteln gerückt. Engländer und Franzosen mit ihren Hilfsvölkern liegen nach einem unerhört verlustreichen und anstrengenden Vormarsch in einer Zone des Todes und der Verwüstung, die sie größtenteils selber geschaffen haben. Bewohnbare Dörfer und Städte gibt es hier längst nicht mehr, und was Engländer und Franzosen nach der deutschen Siegfriedsbewegung im Jahre 1917 an Barackenlagern und sonstigen Unterkünften neu geschaffen hatten, haben die Deutschen jetzt auf ihrem Rückzuge zerstört. Ebenso wurden alle Unterstände und Stollen gesprengt, alle Kunstbauten an Straßen und Bahnen vernichtet, alle Brunnen und Wasserwerke zerstört. Ungeschwächt an Kampfkraft und Selbstvertrauen sehen Führung und Truppen den noch bevorstehenden schweren Kämpfen entgegen.

* * *

Der Hetman der Ukraine hat sich mit seiner Begleitung in das Große Hauptquartier begeben.

Die Japaner haben Charbalowsk im östlichen Sibirien besetzt. Hier waren mehrere Jahre hindurch deutsche Kriegsgefangene untergebracht.

Petermanns letzter Tag.

Nach dem Flämischen des Toussaint van Boelaere von Julius Zerfaß.

(Nachdr. verb.)

„Gebt mir dann auch ein Gläschen, Viktorine", meinte Petermann. Er wollte sich schneidig zeigen. Ohne ein Wort zu wechseln, blieben sie vor dem Schanktisch halb abgewendet stehen und blickten durch die offene Tür ins Freie. Ab und zu schlürfte Petermann an seinem Schnäpschen; Dorian dagegen hatte es mit zwei Seemannszügen leergetrunken. Viktorine, ihre zwei kräftigen, runden Arme über die Brust gekreuzt, und auf dem Schanktisch ruhend, sagt vor sich hin:

„Warm ist es heute. Gut fürs Korn, das Sonnenwetter. Wird auch Zeit, es hätte sonst eine schlechte Ernte gegeben."

„Ja, ja", stimmte Dorian zu.

„Ich denke auch so, Viktorine", lispelte Petermann, an die Reihe gekommen, „und wenn es auf Zeit und Stunde noch regnete. Sonst ...."

„Komm, wir gehen — — gehen wir!" beschloß Dorian. Das schwere eiserne Schlußstück seiner Krücke knapste schon eisig über den Flur.

„Geht Ihr mit!" wandte er sich noch einmal brüsk zu Petermann. „Ich bezahle die nächste Runde, wenn Ihr mitgeht. Nun ja, Ihr müßt es ja wissen ..."

„Ja, ja, ich komme", gehorchte Petermann.

Sie liefen nun beide kameradschaftlich ihren Weg unter der brennenden Sonne. Petermann folgte nur mit großer Mühe. Aber der Schlag von Dorians Krücken gegen das Pflaster klang wie eine Drohung. Und er tat wieder sein Bestes. Seine strammen Beine hupften flinker und flinker mit stets größerer Anstrengung. Schnaufen konnte er nur, ohne ganz zu Arm zu kommen, wenn sie eine Pause machten, indem sie kurze Stationen machten und ein Gläschen tranken. Aber [illegible]

Sie prosten ihm aus. Zugleich flüsterte Petermann fast schlichtern und verlegen Dorian ins Ohr: „Sagt, Dorian, sollten wir nicht einen Kaffee trinken bei Katharine, meiner Schwester? Es kostet uns nichts. Was denkt Ihr? Das wäre doch fein, was?"

„Kaffee? Das ist gut", antwortete Dorian mit gebieterischer Stimme. „Das ist recht, wir gehen — hop, hop — wir gehen."

Und wieder waren sie unterwegs, jetzt nach Katharinen zu. Sie wohnte etwas seitwärts und stand einem kleinen Gehöft vor. Ihr Mann war seit Jahren tot und sie selbst hatte die ganze Arbeit am Halse. Es lief alles wie am Schnürchen, so daß Petermann, nun er alt und verschlissen war, keinen Augenblick daran dachte, sie um einen Unterschlupf zu bitten. Denn wo Katharina war, war selbstverständlich für niemand anders, am wenigsten für ihn, den ewigen Gutsack, den jeder bemogeln würde, Platz.

„Wie wird sie mich aufnehmen", überdachte Petermann unterwegs. Er fürchtete, daß Dorian nicht gut aufgenommen werde, fühlte sich nicht sicher und überlegte, wie er es wohl anpacken solle. Vor der Haustüre bekam er plötzlich wieder Mut. Schließlich, Dorian war keiner von denen, die man falsch anfassen durfte. Ohne Zaudern stieß er mit einem Ruck die Haustür auf und sagte:

„'n Tag, Katharina, ich bin es, mit Dorian."

Katharine war gerade in einer Ecke des Gemachs damit beschäftigt, die Ziege zu melken. Ihr runder Rücken war ihnen zugekehrt und sie setzte ihre Arbeit noch eine Weile fort, als habe sie gar nichts gehört. Es wurde totenkammerstill in Petermann, bis sie endlich aufblickte:

„Herr und Gott, Bruder, seid Ihr es! Eine Minute und ich bin fertig."

Wieder wendete sie den Kopf um; ihre Stirne lehnte nun fast auf dem Rücken der Ziege, die durch die fremden Erscheinungen ungeduldig wurde. Aber Katharine besänftigte ihre Neugierde immer wieder durch einen raschen Schlag auf die Schnauze und molk weiter. Nach einer Pause sagte sie wieder:

„Habt Ihr heute zum ersten Mal ausgehen dürfen?"

„Ja, ja, Katharina, heute zum ersten Mal. Und Ihr seht, mein erster Besuch gilt Euch mit — Dorian."

Ob es ihr Vergnügen machte, konnte man nicht wissen, zumindest nicht sehen, da ihr Gesicht ganz im Haar der Ziege verborgen war. Der Melkstrahl sang ununterbrochen. Nach einer kurzen Zeit hörte man sie wieder:

„Habt Ihr Euch nun dort gewöhnt?"

„Ich — ja, ja; bah, das geht schon, das wird schon gehen", antwortete er vom Türrahmen aus. „Das wird schon werden. Wird schon. Und es ist ja auch darum, daß ich hier bin — mit Dorian."

„Ihr habt Euch doch überall so leicht eingewöhnt", erwiderte Katharina gleichgültig. „Ihr seid ja so ein Gutsack."

Weiter sagte sie nichts und blieb bei ihrer Arbeit. Nur der Gesang der rauschenden Milch erfüllte die Kammer. Petermann fühlte seine Unruhe erneut aufsteigen, er blickte schlichtern nach dem Flur. Indem er sich zurückbog und starrte, schimmerte plötzlich ein großes Feld in Rot vor seinen Augen, wie blühende Geranien.

Die Ziege stank. Er begriff, daß er bald etwas reden mußte, denn die Stille beengte ihn. Endlich sagte er:

„Schönes Wetter heute, nicht Katharina?"

Ein letzter lauter Melkstrahl und endlich stand Katharina mit ihrem Gefäß dampfender Milch auf und verschwand in einem Hinterraum. Petermann war sprachlos. Wenigstens hatte er seine Pflicht getan, auch fühlte er, daß er am liebsten fort wäre, nun doch schon einmal alles aus war. Nichts hielt ihn mehr. Aber neben ihm, etwas weiter in der Kammer, stand Dorian, trotzig und gewaltig. Er war — oder war er es nicht? — ein Freund von Dorian. Und er hatte für ihn doch immerhin einen besseren und schöneren Empfang erwartet und gehofft. Sollte Katharina, der Geizhals, etwa um vier Uhr keinen Kaffee mehr trinken?

(Schluß folgt.)

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. September.

Vom Gemüse- und Obstmarkt.

Neben Weißkohl und Wirsingkohl bietet der Gemüsemarkt jetzt besonders viel Spinat. Er wird für 20 Pfg. das Pfund verkauft und ist tadellos. Grüne Bohnen, Wachsbohnen und Oberrüben zeigen sich nur noch vereinzelt. Dagegen konnte man in der Markthalle am Ritterplatz die Mohrrüben scheffelweise kaufen. Hoffentlich finden sie recht schnellen Absatz, damit dieses nahrhafte Gemüse nicht verdirbt. Blumenkohl wird immer schlechter und muß auch schon gesucht werden. Rettiche und Radieschen sind immer zu haben. Die Pilzzufuhren haben sich in den letzten Tagen verringert und so sind auch die Preise gleich wieder gewaltig in die Höhe gegangen. Für ein Pfund Gakuschel muß heute wieder 1,80 und 2 Mk. bezahlt werden. Recht reichlich kommen jetzt die Tomaten heran. Doch sind die ausländischen billiger und besser als die einheimischen. Selten gut scheint die Kürbisernte zu sein. Manche Geschäfte bieten überhaupt nur diese Frucht an.

Auf dem Obstmarkt sieht es aus, als ob wir eine ganz schlechte Obsternte zu verzeichnen hätten. Hatte man aber Gelegenheit, ein Stückchen aus Breslau herauszukommen, so konnte man Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume von den besten Früchten reich beladen sehen. Es wäre ja auch merkwürdig, wenn unsere Bäume plötzlich kein Tafelobst mehr tragen sollten. Die Sorten, die jetzt als Tafelobst angeboten werden, spotten jeder Beschreibung. Birnen und blaue Pflaumen sind nur zufällig zu finden und müssen dann mit einer Mark das Pfund bezahlt werden. Pfirsiche werden in großen Mengen, das Pfund zu 2,50 bis 3 Mark angeboten. Brombeeren, Holunderbeeren und Eberesche sind immer zu haben. Vereinzelt kommen auch Hagebutten in den Handel.

Der Geflügelmarkt ist sehr belebt. Für viel Geld kann man hier Tauben, Hühner und Enten kaufen.

Der Fischmarkt ist dauernd unzureichend beschickt. Die wenigen toten Weißfische sind nicht jedermanns Geschmack und die Flußfische meiden den freien Handel.

Die Sonntagsruhe

im Handelsgewerbe, die von den städtischen Körperschaften auf Antrag der Sozialdemokraten beschlossen worden war, geht in diesem Monat zu Ende. In allen Kreisen der Handlungsgehilfen regt sich die Hoffnung und Erwartung, daß die einmal begonnene Erleichterung auch über den Winter fortbestehen wird und wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist man auch in den Kreisen der Prinzipale nach den gemachten Erfahrungen bereit, der Verlängerung dieser Einrichtung zuzustimmen. Jedenfalls wird Magistrat und Stadtverordnetenversammlung sich bald mit der Frage aufs neue beschäftigen müssen, und hoffentlich im günstigen Sinne beschließen.

Kampf mit Einbrechern.

In der vergangenen Nacht suchten drei Einbrecher die Bodenkammern Paradiesstraße 6 heim. Ein Ingenieur, auf das Geräusch aufmerksam geworden, ging mit dem Revolver hinauf. Auf seinen Ruf: „Hände hoch!" drangen die drei Einbrecher auf ihn ein. Er gab mehrere Schüsse ab, worauf die drei zu entfliehen suchten. Zweien von ihnen gelang es, die Treppe hinab zu entkommen. Der dritte mußte wieder umkehren, da Leute die Treppe heraufkamen. Aus dem Flurfenster im 4. Stock wollte er auf ein benachbartes Dach springen, verfehlte aber sein Ziel und stürzte ab. Er blieb tot auf dem Pflaster liegen.

Von der Oderschiffahrt.

Der Schiffahrtsverein zu Breslau berichtet von der vorigen Woche: Zu Beginn der Berichtswoche haben im Quellgebiet niedergegangene Regengüsse eine vorübergehende Aufbesserung des Oberwasserstandes herbeigeführt, die eine glatte Abwickelung des Schiffahrtsbetriebes ermöglichen. Wasserstände: Ratibor am 31. vorigen Monats 1,23 Meter am 1. 2,69 Meter (Höchststand 2,76 Meter) heute 1,36 Meter, Neiße in Glatz am 29. v. Mts. — 0,20 Meter, am 5. — 0,27 Meter, Pöpelwitz am 31. v. M. + 0,27 Meter, am 3. + 1,14 Meter, heute + 0,24 Meter. Der Breslauer Schleusenburchgang während der abgelaufenen Woche umfaßte zu Tal 182 beladene und 2 leere Fahrzeuge, zu Berg 63 beladene und 88 leere Fahrzeuge. In den oberen Häfen sind in der Berichtswoche etwa 6800 To. Kohlen täglich vom Waggon zum Schiff umgeschlagen worden. Auch während der abgelaufenen Woche ist die amtlich vorgeschriebene Tauchtiefe für die in den Häfen der oberen Oder zur Beladung kommenden Kähne mit 1,23 Meter beibehalten worden. In Fürstenberg hat sich wegen Dampfermangels eine größere Anzahl leerer Fahrzeuge angesammelt, die daselbst auf Abschleppung nach Breslau warten.

Bier noch teurer!

Die Verhandlungen der deutschen Brauereien mit dem Kriegsernährungsamt wegen der Erhöhung der Bierpreise sind jetzt abgeschlossen. Die Norddeutsche Brausteuergemeinschaft wird demnach den Herstellerhöchstpreis für Bier für die Zivilbevölkerung vom 1. Oktober ab von 24 auf 29 Mark für 100 Liter erhöhen. Ferner wird das Mindestmaß an Stammwürzen auf 2 v. H., das Höchstmaß auf 3½ v. H. ohne Fehlergrenze vorgeschrieben. Die Landesbehörden sollen gleichfalls mit Wirkung vom 1. Oktober ab einen Höchstsatz bestimmen, den die Bierverleger an Gewinn zuschlagen dürfen. Die Nichtbewilligung einer Fehlergrenze erfolgte offenbar, um nicht einzelne Betriebe in die Versuchung zu bringen, grundsätzlich die Fehlergrenze auszunutzen.

Zum Glück haben sich die Biertrinker bisher schon den Durst soweit abgewöhnt, daß viele von der Preiserhöhung kaum noch berührt werden. Wir gewöhnen uns eben allmählich alles ab.

Beschränkung des Frachtverkehrs.

Zur Gewinnung von Wagen für den Wagenladungsverkehr, insbesondere für dringende Nahrungsmitteltransporte, wird vom 11. September ab bis auf weiteres die Annahme von Stückgut — beschleunigtem Eilstückgut, Eilstückgut und Frachtstückgut — auf bestimmte Güter beschränkt. Näheres darüber wird von der Eisenbahnverwaltung noch bekannt gemacht.

Beim Kriegsmietamt

sind im Juli 250 neue Einigungsanträge eingegangen und 291 früher erledigte Anträge wurden wieder aufgenommen. 140 der neuen Anträge gingen von Mietern, 71 von Vermietern, 34 vom Nationalen Frauendienst und 5 von anderen Behörden aus. Nach Verhandlung vor dem Einigungsamt wurden 226 neue, 196 wiederaufgenommene Sachen erledigt. Es geschah dies durch Vergleich in 130 und in 115 Fällen, und zwar ohne Abzug von der Wehrunterstützung in 107 und 92, mit Abzug in 7 und 23 und in 16 neuen Fällen, die Nichtwehrmannsfamilien betrafen. Durch Ablehnung erfolgte Erledigung in 3 und 5 durch Verweisung an die Beschlußkommission in 7 und 13 und durch Wegiegung in 63 und 63 Fällen. Zuschüsse wurden bei 145 Sachen bewilligt. Die Beschlußkommission verabschiedete 205 Sachen, und zwar durch Spruch mit Zuschuß 115 und 79, mit Abzug von der Wehrunterstützung 1 und 2 und durch Wegiegung 3 und 5 Sachen.

Um Wohnungen handelte es sich in 196 um Geschäftsräume in 9 um beides vereinigt in 21 Fällen. Bei 125 Sachen betrug die Wohnungsmiete unter 300 Mk., bei 53 bis 480 Mk., bei 22 bis 600 Mk., bei 13 bis 800 Mk., bei 13 darüber hinaus. Von den 226 in Frage kommenden Mietern waren 182 Wehrmannsangehörige und nach ihrem Beruf in 32 Fällen Lohnarbeiter, in 97 kaufmännische oder technische Angestellte, in 48 selbständige Handwerker oder Unternehmer, in 12 selbständige Kaufleute und in 37 Fällen Angehörige anderer Berufe. Wegen ihrer Notlage hatten 15 Vermieter Wiederaufnahme und anderweitige Festsetzungen des Mietszuschusses beantragt.

Vorstellung für den Bildungsausschuß.

Am kommenden Sonntag, den 16. September, wird im Schauspielhause eine Vorstellung für den Arbeiter-Bildungsausschuß stattfinden. Zur Aufführung gelangt Leo Falls beliebte Operette „Der fidele Bauer". Die Billets werden am Mittwoch abend 7 Uhr gegen Vorzeigung der Theaterkarte im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses ausgegeben.

* **Zur Hausschlachtung bestimmte Schweine** sind vom 15. September ab sofort nach ihrer Einstellung, spätestens aber drei Monate vor der Schlachtung, im Magistratsbureau 16 anzumelden. Näheres im Anzeigenteile.

* **Der Verband der Tailler und Portefeuiller** hält Mittwoch, 11. September, abends 7½ Uhr, im Zimmer 11 des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung ab.

* **Der Provinzialverband schlesischer Gartenbauvereine** hält Montag, den 23. September vormittags 10½ Uhr, seinen 3. Schlesischen Kriegsgartenbautag im Landeshause zu Breslau ab. Der Kriegsgartenbautag ist öffentlich und hat jedermann freien Zutritt.

* **Ein entsprungener Zuchthäusler** ist dieser Tage festgenommen worden. Es ist ein Monteur, der seit seiner Flucht aus dem Zuchthaus, im Juli steckbrieflich verfolgt wird und sich daher lange Zeit im Auslande aufhielt. Im vergangenen Monat hat er, wieder heimgekehrt, auf einem Gute auswärts einem Arbeitsmädchen das Geld gestohlen. — Auch ein Arbeiter, der kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen war und der in eine Wohnung auf der Weinstraße einbrach, um dort aus verschlossenem Kleiderschrank 130 Mk. zu stehlen, wurde dieser Tage festgenommen.

* **Ein fahnenflüchtiger Soldat**, von Beruf Hausdiener, der in eine Schankwirtschaft auf der Weinstraße einbrach und dort Kognak und Himbeersaft stahl, wurde ergriffen und festgesetzt.

* **Ein Waschhaus ausgeraubt** haben Einbrecher in der Nacht zum 5. in dem Hause Michaelisstraße 83. Es sind ihnen zur Beute gefallen: 3 Bett-, 6 Kopfkissenbezüge, weiß und rot gestreift, 1 Bettlaken, 2 weiße Kinderschürzen, 4 Paar Kinderhosen, 2 Kinderunterröcke, 2 weiße Kinderkleider, 2 weiße Blusen, 3 weiße Handtücher, eine Anzahl weiße Taschentücher, bunte Küchen- und Kinderschürzen, 2 weiß und schwarz gestreifte Kinderkleidchen, 9 rotgestreifte Küchenhandtücher und ein Wäschekorb.

* **Zigarrendiebstahl.** Aus dem Zigarrengeschäft Bohrauerstraße 15 sind in der Nacht zum 5. September mittels Einbruchs 500 Zigaretten, 100 Zigarren und mehrere Zigarrenspitzen entwendet worden.

* **Wertpapiere gestohlen.** Aus einer Wohnung Palmstraße 7 sind in den letzten acht Tagen 2 Sparkassenbücher über 1000 und 1200 Mk. und einen Kriegsanleiheschein Lit. D Nr. 6 950 772 über 500 Mk. nebst Zinsscheinen gestohlen worden. Die Wertpapiere befanden sich in einem verschlossenen Schrank.

* **Treibriemendiebstahl.** In das Fleischgeschäft Klosterstraße 7 ist am 1. nachmittags ein Dieb eingebrochen und hat aus der Werkstatt einen Treibriemen im Werte von 200 Mk. entwendet.

* **Die Geflügelcholera** unter dem Geflügelbestande der Frau Ida Sidopel, Auenstraße 23, ist erloschen und die Sperre daher aufgehoben worden.

* **Ein gemeiner Taschendieb.** Ein dreister Dreher wurde dieser Tage auf dem hiesigen Hauptbahnhof dabei erwischt, als er ein Geldtäschchen aus der Tasche zu stehlen im Begriff war. Er wurde festgenommen.

* **Ueberraschter Einbrecher.** In dem Hause Weinstraße 11 hatte in der Nacht zum 6. d. M. ein Mann bereits eine Glasscheibe aus der Eingangstür zum Laden ausgeschnitten, um dort einzubrechen. Die Inhaberin des Geschäfts war jedoch von dem Geräusch erwacht, kam dazu und der Einbrecher entwischte.

* **Sechs Kaninchen erbeutet** haben Diebe, die in der Nacht zum 5. d. Mts. in einen Keller des Hauses Matthiasstraße 164 einbrachen.

* **Eine Waschanstalt dauernd bestohlen** hat eine Expedientin, die in der Anstalt beschäftigt war. Sie hatte dort eine Menge verschiedenster Stoffe, die zur Reinigung oder Färbung eingeliefert waren, entwendet und an ihre Bekannten verkauft.

* **Einem österreichischen Soldaten gestohlen** wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof sein Handkoffer mit grünem Bezug. Es befanden sich darin 294 Kronen, vier Trikothemden, ein Paar Schnürschuhe, ein grünliches Jackett, einige Lichtbilder und ein Koppel mit Seitengewehr.

* **Aus einem Haarschneidegeschäft** haben Einbrecher am 6. d. Mts. in dem Hause Höfchenstraße 89 Bürsten, Kämme, Schmucknadeln und einige Flaschen Riechwässer gestohlen.

* **Einen Tabakladen ausgeplündert** haben Diebe in der Nacht zum 7. d. Mts. in dem Hause Tauentzienstraße 167. Außer 3500 Zigaretten, 300 Zigarren, 10 Päckchen Orientabak, 20 Päckchen Schnupftabak, sechs Paketen Zigarettentabak und 300 Zigarettenhülsen, eigneten sie sich einen mit W. P. gezeichneten Trauring, eine Ledertasche mit 1 Pfund Rindfleisch, ein Macco-Herrenhemd und gleiche Unterhose, 4 bunte, 2 weiße Taschentücher (gez. K. K.), Rechnungen, andere Papiere mit 100 Mark Geld an.

Theater, Varietés, Kinos usw.

Stadt-Theater. Montag „Ein Maskenball". — **Lobe-Theater.** Heute „Florian Geyer". Dienstag „Das „Extemporale". — **Thalia-Theater.** Heute „Ahnfrau". — **Schauspielhaus.** Heute „Der fidele Bauer".

Varietés, Kinos usw. **Liebichtheater.** Allabendlich der große Spezialitätenspielplan. — **Viktoria-Theater.** Nur noch 5 Tage „Das Musikantenmädel". — **Keltgarten.** Jeden Abend das großartige Programm. — **Zirkus Straßburger.** Jeden Abend das große Programm. — **Tauentzien-Theater.** Vom 6. bis 12. September das dreiaktige Lustspiel „Die Testamentsheirat" mit Paul Heidemann, sowie die Detektivkomödie „Der Geburtstag des Meisterdetektivs", außerdem die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten und Naturaufnahmen aus dem Kaukasus. — **D.-K.-Lichtspiele.** „Rasputin", ein Sittengemälde aus dem zaristischen Rußland. In ergreifenden Bildern wird der Aufstieg und Sturz dieses weltberühmten Wundermönches geschildert. Weiter auf vielseitigen Wunsch das gewaltige ostasiatische Sensationsschauspiel in fünf Akten „Mister Wu".

Konzerte. **Konzerthaus „Wappenhof"**, Morgenau. Am 13. d. Mts. veranstaltet das Breslauer Tonkünstler-Orchester unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Kapellmeister Bela Neumanovics, einen Wagner-Abend. Damit beginnt das Breslauer Tonkünstler-Orchester im Konzerthaus „Wappenhof" seine dritte Wintersaison. Außer den täglich stattfindenden Konzerten sind an den Wochentagen Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend wieder Spezial-Programm-Abende vorgesehen. Der große Konzertsaal des Konzerthauses „Wappenhof" mit seinen andern hochmodern eingerichteten Nebenräumen, sowie die bekannt gute Verpflegung gewähren auch für die Wintersaison wieder einen angenehmen Aufenthalts- und Erholungsort.

Schlesien und Posen.

Crieg, 9. Sept. Das dritte Opfer der Pilzvergiftung. Von den auf Neudorfer Gebiet von Frau Balzer und mehreren anderen Frauen gesammelten Pilzen hat auch die Mühlstraße 12 bei ihrer Mutter wohnende 21 Jahre alte Elfriede Matsel gegessen. Bald nach dem Genuß der Pilze erkrankte sie und ist nun ebenfalls gestorben. Der Zustand der Frau Balzer gibt noch immer zu Befürchtungen Anlaß.

Reichenbach, 8. September. Ein großes Schadenfeuer wütete in der Kolonie Weiße Mühle bei Weigelsdorf, wo die Glatzersche Besitzung böswillig in Brand gesteckt wurde. Das Feuer war in einer Scheuer angelegt, die mit reichen Erntevorräten vollständig ein Raub der Flammen wurde.

Waldenburg, 9. September. 25.000 Zentner Mehl verschwunden. Eine aufsehenerregende Mitteilung bringt die „Bergwacht". Sie berichtet, daß im Waldenburger Kreise 25000 Zentner (nach einer anderen Meldung sollen es sogar 42000 Zentner sein) Mehl verschwunden sind. Der Fehlbetrag soll davon herrühren, daß die Bäcker Brot und Mehl ohne Marken verkauft haben. Deshalb sei jetzt den Bäckermeistern die Einführung von Lager- und Backbüchern vorgeschrieben und ihnen der Mehlverkauf ganz verboten worden. Für die Bevölkerung habe diese Angelegenheit aber noch ein unangenehmes Nachspiel. Um den Fehlbetrag wieder hereinzubekommen, erhalte sie nämlich bis auf weiteres nur 1800 Gramm Brot in der Woche, während die richtige Ration 2000 Gramm betragen solle. Dagegen sei die früher verbreitete Nachricht, daß im Waldenburger Kreise gefälschte Brotmarken im Umlauf gewesen sind, vollständig unrichtig.

Briesnitz, 7. September. Was an Gütern verbrannt wird! Das Rittergut Dubrau ist dieser Tage von Herrn Gralow, früher in Beinsdorf, für 650.000 Mark käuflich erworben worden. Im Jahre 1916 brachte das Gut beim Verkauf durch Frau von Ammon an den Geschäftsführer Butsch in Berlin-Lichterfelde 420.000 Mark.

Beuthen, 5. September. Ein ehrloser Schuft mit dem Verbrecherkreuz. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Aufsichtsgefangenaufseher Dolezahl wegen Geldwuchers zu verantworten. Er mußte von dem Betrage 1260 Mk., in Gold beschlagnahmt, angeblich seine und seiner Kinder Ersparnisse. Der Amtsanwalt bezeichnete die Handlungsweise des Angeklagten als eine Tat eines ehrlosen Schuftes. Nur mit Rücksicht auf das Alter — 62 Jahre —, die lange straffreie Dienstzeit als Eisenbahnzugführer und nunmehr achtjährige Dienstzeit als Hilfsgefangenaufseher, sah das Gericht von einer Gefängnisstrafe ab und erkannte außer Einziehung des beschlagnahmten Goldes auch auf eine Geldstrafe von 1500 Mark. D. besitzt seit einem Jahre das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Posen, 9. September. Begnadigung eines adligen Getreideschiebers. Vor reichlich einem Jahre erregte es in der Provinz Posen und weit darüber hinaus ungeheures Aufsehen, daß unter einer Gesellschaft von verhafteten Getreideschiebern sich auch der Graf Ignaz Mielzinski befand. Die Gerichtsverhandlung erbrachte denn auch den Nachweis, daß ungeheure Mengen von Getreide aller Art in der skrupellosesten Weise verschoben wurden und daß der Herr Graf eine gewaltige Summe Geld dabei verdient hatte. Das Gericht verurteilte Mielzinski zu einer hohen Geldstrafe und zu sechs Monaten Gefängnis. Im April dieses Jahres wurde der Graf, der wegen Krankheit seinen Strafantritt immer hinausschob, plötzlich eingelocht, aber, wie die „Pos. Nachr." melden, auf Eingreifen des Justizministers nach 14 Tagen wieder aus dem Gefängnis entlassen. Jetzt hat der Kaiser die vom Grafen Mielzinski noch nicht verbüßte Gefängnisstrafe in Geldstrafe umgewandelt.

Diese zu bezahlen, dürfte dem von Hause aus schwerreichen Grafen nicht schwerfallen. Außerdem hat er aber an den Getreideschiebungen so unverschämt viel verdient, daß ihm wahrscheinlich nach Abzug der Strafe noch ein ganz hübscher Batzen Geld allein davon übrig bleiben wird.

Politische Uebersicht.

Das Münchener Reichstagsmandat. An Stelle des zurückgetretenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Georg v. Vollmar ist der bayerische Landtagsabgeordnete Erhard Auer von der Münchener sozialdemokratischen Organisation als Kandidat für den Reichstagswahlkreis München II aufgestellt worden. Erhard Auer, der Neffe des alten Auer, wird ein tüchtiger Nachfolger des zurückgetretenen Vollmar sein. Er genießt in ganz Bayern großes Ansehen.

Die Reichstagsersatzwahl in Berlin I. Der von den Fortschrittlern in Aussicht genommene Bewerber um den Haempfschen Wahlkreis, Justizrat Tassel, hat die Kandidatur abgelehnt. Statt seiner hat nun eine fortschrittliche Vertrauensmännerversammlung den Geh. Justizrat Kempner als alleinigen Bewerber vorgeschlagen. — Wieder ein politisch gänzlich Unbekannter!

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Feldpost-Lesern), werden nur gegen eine Bezugs-Quittung der „Volkswacht" erteilt. Briefliche Auskunft wird nur an auswärtige Leser in dringenden Fällen erteilt, an Breslauer Leser nicht.

Reichsware W. M. Bei diesem Einkommen, und wenn Sie sonst nichts erlangen können, müssen Sie auf Reichsware das Nötige bekommen.

K., Ohlauerstraße. Anfragen, denen keine Bezugsquittung beiliegt, werden nicht beantwortet.

Nr. 299 Eintracht. Gewiß, die Geschwister sind in diesem Falle erbberechtigt.

C. L., Nebendorf. Diese Adresse nützt Ihnen gar nichts; schreiben Sie an die Abteilung Hilfe für kriegsgefangene Deutsche vom Verein Rotes Kreuz in Breslau I, Graupenstraße Ecke Schloßplatz.

G. in Kroltwitz. Wenden Sie sich an die Post oder ans Bezirkskommando.

F. M. 100. Der Gastwirt muß für die eingebrachten und gestohlenen Sachen aufkommen und Ihnen Schadenersatz leisten. Vielleicht übernimmt es das Geschäft, Ihre Ansprüche zu verfolgen.

Gerg. P. Sch. Uns ist diese Verfügung nicht bekannt, aber möglich ist schon, daß sie ergangen ist. Näheres erfahren Sie doch beim Zahlmeister.

R. in Schönkunke. Die Zuschläge an die Kriegerwitwen werden selbstverständlich in ganz Deutschland gezahlt. Gehen Sie nur mit der Bescheinigung auf die Post.

Blume 20. Das ist zulässig, und wohl auch im Kreisblatt bekanntgemacht worden. Schreiben Sie an den Landrat.

H. H., Lomza, W. G. Bl. 1. Wir können Ihnen darüber nichts sagen, denn öffentlich ist nichts bekannt geworden. Die monatliche Löhnung eines mobilen Gemeinen beträgt vom 1. 8. 18 an 21 Mk. und 9 Mk., die eines immobilen meinen 15 Mk. und 6 Mk., das tägliche Verpflegungsgeld immer noch 2 Mk. 2. An der Spitze des Briefkastens steht, daß freilieser keine Bezugsquittung beilegen brauchen.

M. B., Grüneichenen Straße. Man muß auf Gerede nicht hören. Alle Kriegerfrauen erhalten Wehrunterstützung, die bedürftig sind. Das ist entscheidend; eine eigene Wohnung haben oder nicht, darauf kommt nicht an.

Frau Th. in Krelka. Alle Kriegerwitwen in Stadt und Land, die vorher Wehrunterstützung bekamen, erhalten jetzt den Rentenzuschlag, wenn sie die Bescheinigung des Gemeindevorstehers oder Magistrats über die Wehrunterstützung auf der Post vorzeigen. Sie müssen selbst auf die Post gehen. Wenn die Post nicht zahlt, müssen Sie sich bei der Oberpostdirektion in Breslau beschweren.

E. K., Cudowastraße. Eine solche Entschädigung steht Ihnen nicht zu.

K. D. Ueber die Wehrunterstützung haben wir doch wahrlich schon genug geschrieben. Beschweren Sie sich beim Regierungspräsidenten.

W. H. 3. Uns ist darüber nichts bekannt. Wenden Sie sich an Herrn Dinckas in Breslau XIII, Opitzstraße 6, Bezirksleiter des Eisenbahnerverbandes.

E. W. 604. Ihr Anliegen müssen Sie den Vorgesetzten unterbreiten, es ist möglich, daß Sie Erfolg haben.

K. F. 1. Die Rentenzuschläge sollten wöchentlich schon ausgezahlt sein; wenn das bisher noch nicht geschehen ist, wird die Post sicherlich noch in diesem Monat das Versäumte nachholen. 2. Rüstungsarbeiter gehören zu den Staatsarbeitern, wenn sie in Staatsbetrieben arbeiten.

Landsturm J. L. 1. Schicken Sie die Papiere ans Arbeiterund Soldatensekretariat in Breslau I, Margaretenstraße 17. Von dort werden Sie näheres hören. 2. Während der Untersuchungshaft muß die Wehrunterstützung weiter gezahlt werden. Wird aber eine Strafe wegen Fahnenflucht verhängt, so fällt die Wehrunterstützung weg. Die Frau und die Kinder müssen sie doch während der Strafverbüßung von der Gemeinde unterstützt werden.

M. K. In den Akt müssen Sie bezahlen; er ist nicht verjährt.

„Permenpha" Brillengläser
unübertroffen. sind gebogen.
Optiker Carol, Albrechtstraße 8.

Verantwortlicher Redakteur: Martin Hoch. — Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Stadt-Theater Zittau.

Montag 7 Uhr:
Ein Maskenball.
Dienstag 7 Uhr:
Der eiserne Heiland.
Mittwoch 7 Uhr:
Der Wildschütz.

Lobe-Theater.

Montag und Mittwoch 7½ Uhr:
Florian Geyer.
Dienstag und Donnerstag 7½ Uhr:
außer Abonnement:
Das Extemporale.

Thalia-Theater.

Montag und folgende Tage 8 Uhr:
Die Ahnfrau.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. · Tel. 2645.
Montag 7½ Uhr:
Der fidele Bauer.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 7½ Uhr:
Drei alte Schachteln.
Mittwoch 7½ Uhr:
Die Csardasfürstin.
Freitag 7½ Uhr:
Die Fledermaus.

Viktoria-Theater.

Nur noch 3 Tage:
Musikantenmädel. 8030
Anfang 8 Uhr.
Ab Donnerstag, den 12. September:
Nur wenige Tage:
Die lustige Witwe.

Dominikaner!!

Das brillante Programm der beliebt. Leipziger.
Neu! Die Talerprinzessin
Neu! Das Schwert des Damokles
Täglich Gr. Humoristen-Wettstreit 4 Humoristen 4 Komiker.
Jeden Mittwoch 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Erw. 19 Pf, Kinder 10 Pf.
Ausschneiden!
Diese Annonce gilt für Mittwoch 1. Erw. a. d. Saalpl. z. freien Eintritt.

Liebich Theater

Allabendlich 7½ Uhr:
Robert Steidl
3 Demons
Radrennen in der Luft auf der Teufelsplatte
Der ungar. Geigenkönig
Lajos Rigó
und der große
Eröffnungs-Spielplan

DK Lichtspiel-Theater

Friedrich-Wilhelmstr. 35. Telef. 779.
Direktion: Ernst Eisner.
D. K.-Theater-Orchester: — Kapellmeister — **Fritz Häusler.**

Nur noch bis einschl. Donnerstag!
Ostasiatisch-russische Sensations-Dramen-Woche!
2 Filmwerke deutscher Kinokunst 2
die in Spannung, Darstellung, Regie und Ausstattung meisterhaft sind
Alleinige Erstaufführung!

Rasputin

Rasputin

Der geheimnisvolle Wundermönch!
Das gewaltigste Sittendrama aus dem zaristischen Russland
5 große fesselnde Doppel-Akte nach dem Roman von Rolf Lensky 5

Mister Wu!

Die Sitte einer seltsamen Kultur,
Die Grausamkeiten einer Herrennatur,
Der Liebreiz eines jungen Menschenkind's,
Die Treue gelben, hündischen Gesind's,
Ein Liebesspiel, Chinas erstarrte Macht,
Ein leises Grau'n, das wie ein Reiz erwacht,
Des Schicksals ungeheure Majestät,
Die alle Menschenkraft wie Spreu verweht,
In 1000 reichen Tönen klingt's Dir zu
In . . . . . .

5 Doppel-Akte! **11 Akte.** 5 Doppel-Akte!

Die Rache des Chinesen.
Ostasiatischer Sensationsfilm.

Beginn: 3½ Uhr. Einlaß 2½ Uhr.
Des großen Andranges wegen empfehlen wir den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen.

8032

DK Lichtspiel-Theater
Friedr.-Wilhelmstr. 35
Telephon 779
Direktion: 8035
Ernst Eisner
Von Montag bis Donnerstag
täglich 4½ Uhr
Einlaß 4 Uhr.
Erste Vaterländische Schlager-Vorstellung!
Schlacht von Armentières
Unik. Original-Aufnahmen von den gewaltigen
Schlachttagen im Westen.
2 große Doppelakte.
Auf dem Felde der Ehre!
Dramatische Kriegs-Erlebnisse
nach einer wahren Begebenheit
3 große Doppelakte
Sowie andere vaterländische Filme.
Preise für Kinder: 35, 60, 1.15, 1.50

Zepter-Kino Klosterstr. 47 7884
Freitag bis Donnerstag:
Henny Porten
in ihrer best. Komödie:
Der Liebesbrief der Königin. 6 Akte.
Ausserdem:
Erst-Aufführung:
Banditen der Prairie. 4 Akte.
Wild-West-Drama.
Freitag, Sonnabd. 2½—5, Sonntag 2 und ½4 Uhr:
Kindermärch.-Vorstllg.
Indianerhauptmann Rissing auf d. Kriegspfade. Drama, 2 Akte.
Wenn Hilfe nöt. Lustspiel.
Häschens Traum. Schlachtenbilder aus d. Westen. 2 Akte.
Amtlicher Film.

Kabarett Fürst Blücher 7964
Roonstr. 11/12.
Neues glänz. Programm
Künstlerspielle Berti.
Claire Schönherr
Doris Rousell
Marga Heim
Charlotte Fürst
Herbert Förster
Siegbert
Esther Ruth
Anfang 7 Uhr.
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen.

Leopold Straßburger
Breslau, Taschenstr.
Am Hauptbahnhof
Tel. 182
Täglich: 7½ Uhr

Damenhüte
Velour Filzhut- und Samt, in der Fabrik
Freund & Krebs
Karlstr. 30, neb. d. Hofkirche.
Bitte jetzt in reine zugekommen.
Halle Sonntag bis 18. Septbr.

E. Orgler, Tierarzt
Klosterstraße 44. [8042

Alleinstehender Herr mit guter Landwirtschaft sucht gemütliches Heim b. einer Frau oder Kriegerwitwe, wo er ungestört arbeiten kann. Off. u. L. Z. 37 an die Exped. der Volkswacht. [7975

Camillo Mayer
Turnseil. 7964
Lore!!!
Riesenflugseil.
Therese Renz
Die Altmeisterin.
Dir. Straßburger
Neue Dressuren.
Franz Lejsek-Truppe
3 Reeteks
7 Spassmacher
und der weitere glänzende Spielplan.
Vorverkauf Barasch.

Frauenhaare!

Die kriegsamtlich genehmigte Sammelstelle Taschenstraße 21, bezahlt zahlt für ausgekämmte Haare, Zöpfe und Haarabfall ohne Kopf für 1 Kilo 20 Mk. Porto 2 Pfg. Annahmezeit von Montag, Dienstag und Sonnabend früh bis 2 Uhr nachm. [7977

1. Wie entferne ich den
beissend. Tabakgeschmack?
zugleich Anleitung zum Beizen.
2. Selbstherstell. von Zigarren, Zigaretten, Kautabak u. s. w. ohne Hilfsmittel.
3. Ernte der angebauten Tabakpflanzen und Verarbeiten zu
Rauchtabak
4. Verarbeiten v. Laub u. Blüten zu
Tabakersatz
leichte Anleitungen, jede 90 Pfg.
Beize für Tabak u. Ersatz
(ähnlich Varinasgeschmack)
leicht Mk. 1.90, mittel Mk. 2.50, stark Mk. 2.80. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.
G. Weller, Röserath (Rhld.)

Lieferungswagen
Kinderwagenform, starke Räder u. Holzkasten, ca. 2 Ztr. Tragfähigkeit, sofort lieferbar. Verlangen Sie Abbildung u. Preis.
Edmund Beck, Liegnitz
Ring 35, Fernruf 2123.
8037

Für Wohnungs-Einrichtungen:
Teppiche
Gardinen, Stores,
Dekorationen,
Möbelstoffe, Tisch- u. Diwandecken,
Läufer, Portieren,
Bettvorlag., Brücken,
Kissen usw.
V. Martin
Schweidnitzerstr. 1
Ecke Ring. 4605

Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel
— mit der Zeit entsprechender —
Zahlungs-Erleichterung
liefern:
Julius Eisenstädt & Co., Breslau,
Albrechtstraße 14.

„Zur Gewinnung von Wagen für den Lohnungsverkehr — insbesondere für dringende Nahrungsmittel — wird von Mittwoch, den 11. September d. Js., bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Eilstückgut, Eilstückgut und Frachtstückgut auf nachfolgende Güter beschränkt. Es dürfen nur angenommen werden:

1. Arzneimittel, Drogen, Apothekenbedarf (auch Medizinflaschen), ärztliche — auch zahnärztliche — Instrumente und Gebrauchsgegenstände, Verbandsstoffe. 1a) Bekleidungsgegenstände, einschließlich der Rohstoffe, besonders Wolle und Garn für den Zivilbedarf, die auf Veranlassung der Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft Berlin verschickt werden. Die betreffenden Frachtbriefe tragen eine Dringlichkeitsbescheinigung der Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft, sowie deren Reichsdienststempel. 1b) Bandagen (Bruchbänder, Bruchbandfedern und dergleichen). 2) Benzin, Benzol und sonstige Betriebsstoffe für Motore. 2a) Bettfedern. 2b Brennesselsengel. 2c) Bindfaden. 3) Bücher und Zeitschriften. 3a) Därme. 4) Decken und andere Lademittel. 4a) Dextrin und lösliche Stärke, Leim und andere Klebstoffe. 4b) Druckfarbe, sofern die Dringlichkeit von der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe bescheinigt ist. 5) Düngemittel. 6) Einkochgläser, Einkochnäpfe und Zubehör. 6a) Farben. 7) Felle. 7a) Fensterglas, Drahtglas, Rohglas, Spiegelglas. 8) Fette 8a) Filze (alte und neue). 9) Fischereigerätschaften. 9a) Flugzeugmaterial, sofern es aus der Inhaltsangabe als solches erkennbar ist. 9b) Frostempfindliche Güter. 9c) Gasmesser, Gasleitungsmaterial, Apparate und Zubehörteile für Gaswerke. 10) Futtermittel. 10a) Gewerbesalz (d. i. Konservierungsmittel für Felle und Häute). 10b) Glühlampen, Glühsträmpfe, einfache Beleuchtungskörper (nicht Luxusgegenstände), Beleuchtungsglas und sonstiges Zubehör, Kohlen, Lampenkohlen. 10c) Garne (einschließlich Papiergarne). 11) Grubenlampen. 12) Güter für Lokomotiv-, Güterwagenbau-, Sicherungs-, Telegraphen- und Fernsprechanlagen. 12a) Harz (wie Roh-, Fertig-, Kunst-, Cumaronharz) und folgende vom Kriegsausschuß für Oele und Fette bewirtschaftete Artikel: Anual, Schellack, Kopal, Terpentinöl, Kienöl, Holzteerpech, Gummi arabicum, Gummi accroides, Gummi Tragant, Pflanzenwachse (Carnaubawachs, Japanwachs, chinesisches Wachs). 13. Häute. 14) Holzschuhe, Holzsohlen, Ersatzsohlen. 14a) Kalzium-Karbid. 14b) Kerzen (einschließlich der Rohstoffe wie Wachs, Paraffin, Stearin, Ceresin, Kerzendochte usw.) 14c) Kleinfahrzeuge, z. B. Kastenwagen, Schubkarren und dergl. 14d) Knochen. 14e) Kochkisten und Zubehör. 14f) Kochherde, Gaskocher, Oefen nebst Zubehör, Heizkessel und Heizkörperersatzteile. 14g) Kitt. 15) Kohlenjäure. 16) Landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Maschinen und Geräte. 16a) Lastkraftwagenteile und Materialien zum Bau und Betrieb von Lastkraftwagen, sofern sie aus der Inhaltsangabe im Frachtbriefe als solche erkennbar sind. 17) Lebende Pflanzen. 18) Lebensmittel (einschl. Nähr- und Genußmittel, Eier, Wein, Spirituosen, Fruchtsaft, Mineralwasser u. dergl.). 19) Lebende Tiere. 20) Leder, einschl. Kunstleder und Abfälle. 20a) Lumpen. 21) Behälter und Verpackungsmaterialien für alle in diesem Verzeichnis aufgeführten Güter. 21a) Liebesgaben und Gegenstände für die freiwillige Krankenpflege. 22) Maschinen, Motore und Zubehör, auch einzelne Teile, sowie Putzmaterial. 22a) Material für elektrische Leitungsanlagen einschl. Kabel. 22a I) Möbel und die zu ihrer Herstellung dienenden Materialien, Vermerk: Sperrholz i. besonderer Ziffer 28a (nur als Frachtstückgut nicht als Eilstückgut zugelassen). 22b) Munition für Jagdgewehre. 22c) Meßgeräte und Meßwerkzeuge. 22d) Oel, Oelsaaten (Schmiermittel). 23) Papier, auch Altpapier, Kartons, auch Feldpostschachteln, Pappe aller Art. 23a) Petroleum, Petroleumdestillat. 23b) Leere Säcke aller Art für alle Güter (auch aus Papier). 23c) Särge und Zubehör. (z. B. Schrauben, Griffe). 23d) Frisches Rinderblut sowie das Blutkonservierungsmittel „Formaldehyd". 24) Saatgut. 24a) Salzsäure. 25) Sauerstoff, Wasserstoff, Azetylen. 26) Seife, Seifenpulver, Wasch- und Scheuermittel aller Art. 26a) Schriftmetall und Altblei zum Einschmelzen. 27 Schuhwaren, Schuhmacherbedarfsartikel. 28) Schwefelsäure. 28a) Sperrholz. 29) Spiritus. 30) Sprengstoffe für Bergwerke. 30a) Fertige Stereotypieplatten und Fertigfabrikate der Schriftgießereien. 30b) Spülwasserfett. 31) Tabak. 31a) Tinte. 32) Treibriemen. 32a) Trocknungseinrichtungen für Obst und Gemüse). 33) Umzugsgut. 34) U-Bootmaterial, sofern es als solches mit den vorgesehenen Beklebezetteln gekennzeichnet ist. 34a) Wolle zur Filzfabrikation. 34b) Wassermesser, Wasserleitungsmaterial, Apparate und Zubehörteile für Wasserwerke. 35) Weiden. 36) Zigarren, Zigaretten. 37) Zündhölzer. 38) Alle Güter, die nachweislich ausgeführt werden sollen. 39) Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen. 40) Dringende Sendungen für die Munitionsherstellung und die Kriegsrüstung, soweit die Notwendigkeit des Versandes durch Vorlage einer Versand-Dringlichkeitsbescheinigung der Kriegsamtsstelle des Empfangsortes nachgewiesen wird. 41) Sonstige Güter in ganz besonderen dringlichen Einzelfällen mit Genehmigung der Königlichen Eisenbahndirektion.

Breslau, den 7. September 1918. 8044

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Trauer-Hüte
in bekannt großer Auswahl u. billig. Preisen
Schmiedebrücke 1/3 **Hulda Siedner** Ecke Kupferschmiedestr.
Telefon 3748. Bitte meine Schaufenster zu besichtigen!

Anzug, Paletot, Uniform
können Sie nur aufs eleganteste gearbeitet bekommen, wenn Sie direkt zum Fachmann gehen. Auswärtige Aufträge schnellstens. [7995
L. Linzer, langjähriger Zuschneider,
Betriebs-Werkstätte: Neuscheitstraße 62, II.

Samson Und Co
Atelier für lichtgrafische Aufnahmen und Vergrößerungen
bekannt gute Ausführung prompte Bedienung.
Lieferung v. Bildern zu Paßzwecken i. 2—3 Stunden.
Vergrößerungen nach jedem, auch dem schlechtesten Bilde billigst.
Samson & Co., Blücherplatz 20.
Geöffnet Werktags v. 8—7, Sonntags v. 10—5 Uhr.
Bekannt billige Preise.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 20 Pfennige

Kesselheizer u. Maschinist
event. auch Kriegsbeschädigter, zum sofortigen Antritt gesucht. 8034
Mosaikplattenfabrik Deutsch-Lissa.

Zimmerleute, Maurer u. Arbeiter
werden sofort eingestellt. Meldungen bei 7985
Polier Ulbrich, Neubau, Hubenstraße 112,
Trikotwarenfabrik.

Berlinerstr. 46 7979
eine 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör in der ersten Etage bald zu vermieten. Näheres b. Hausmeister ab. Oscar Meyer, Junkernstr. 13.

Frauen zum Säckeflicken
sucht **Adolf Bochenek,** Bohrauerstr. 7, 2 Hof 1 Tr. Meldungen zwischen 10—12 u. 4—5. [7982

Tüchtige Schuhmacher
zum Reparieren von Militärstiefeln stellt sofort ein
Schuhfabrik Mischok, Berlinerstr. 79. [7980

Arbeitsfrauen
können sich melden. 8045
Gärtnerei Gericke, Ende Lohestraße.

Mädchen für saubere Papierarbeiten gesucht.
Fabrik Brüderstr. 21

Arbeiterinnen können sich melden bei [7868
Hermann Schimek, Tauentzienstr. 12/15.

Kräftige Arbeitsmädchen
finden dauernde Beschäftigung in der 7965
Halpaus Cigaretten-Fabrik, Breslau 6.

Tüchtige 7874
Aenderinnen
für Blusen und Morgenröcke
für meine Arbeitsstube gesucht.
Willy Caspari, Neue Schweidnitzerstraße 19.

Böttcher stellt sofort ein
Faßfabrik Heine,
Ende Lohestr. [7969

Heizer
für Warmwasseranlage, vertraut mit Beleuchtungsanlage, sucht per sofort 8036
Hotel „Vier Jahreszeiten".

Tischler
für einfache Tischlerarbeit für dauernde Arbeit sofort gesucht. Meldungen beim 3803
Portier des Eisenwerkes Gustav Treutenberg, Breslau-Gräbschen.
Andres & Co.,
Gesellschaft für Gewächshausbau und Heizungsanlagen m. b. H.
Breslau 24.

Tischler 7916
auch **Kriegsverletzter,** auf verschiedene Arbeit gesucht.
Wassergasse 9, Niesner.

100 Montagearbeiter wie Monteure, Schlosser u. Arbeiter
gesucht. **S. Broschendorf, Ingenieurbüro Breslau,** Kais.-Wilhelmstr. 52. [7918

Wohnungen

Möblierte Wohnung
von 3—6 Zimmern für sofort od. per 1. Oktober gesucht. 8043
Angebote erbittet
Hubert Müller, Breslau 3
Berlinerplatz 4.

Aus dem Grabe eines 48er Revolutionärs
von **August Röckel.**
Statt Mk. 2.— nur Mk. 0.80.
Buchhandlung „Volkswacht"
Modernes Antiquariat. Neue Graupenstr. 5.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. September.

Aufruf!

Sozialdemokraten, Wahlrechtsfreunde!

Die Feinde der Arbeiterbewegung rüsten sich zu den nächsten Wahlen. Durch eine Flut von Papier hoffen sie das Volk so zu betören, daß es alles Ungemach wieder vergißt, das es bisher infolge einer verfehlten Politik der herrschenden Klassen zu ertragen hatte. Mit allen Mitteln soll verhindert werden, daß im Reichstag und im Landtag eine volkstümliche Mehrheit einzieht. Denn groß ist die Gefahr für den Geldbeutel der Besitzenden, wenn künftig alle Lasten im Staate gerecht verteilt werden sollen. Da bringt sich der berüchtigte „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie" allen Schwerverdienern in empfehlende Erinnerung. In tausenden von Briefen, die in letzter Zeit auch in Breslau verschickt wurden, fordert er zur Hergabe von Geld auf. Die Klocke[illegible] von 1907 werden neben den Kriegsgewinne[illegible] liebliches Bild an die Wand gemalt. Und sie werden Geld hergeben. Kein Zweifel: neben dem Wahlschatz der Junker und Schwerindustriellen werden sich die armseligen Mittel der Arbeiter recht dürftig ausnehmen.

Doch für die Wahlen gesammelt muß nun auch bei uns werden. Wir zweifeln nicht, daß sich die alte Opferfreudigkeit der Arbeiterschaft erneut bewähren wird. Unsere Mittel werden dann auch reichen, die kommenden Wahlkämpfe so zu führen, daß uns der Sieg verbleibt. Denn was uns im Vergleich zu den Gegnern am Gelde fehlt, vermögen wir durch unsere guten Grundsätze des Rechts zu ergänzen.

Genossen und Genossinnen, ans Werk! Sammelt fleißig für unseren Wahlfonds! Die Mittel für die kommenden politischen Kämpfe müssen rechtzeitig beschafft werden. Sammellisten sind vom Genossen Robert Herrmann im Parteisekretariat, Margaretenstraße 17, II., zu beziehen. An ihn sind auch Gelder zu senden.

Der Vorstand
des Sozialdemokratischen Vereins.

Sozialdemokratischer Verein.

Heute Montag abend

Mitgliederversammlung.

Vortrag des Genossen Löbe über das Verfahren bei den nächsten Reichstags- und Landtagswahlen. Freie Aussprache.

Die Rentenzulagen.

Die Rentenzulagen für die Kriegerwitwen und -Waisen werden an den meisten Postämtern voraussichtlich erst in ein bis zwei Wochen ausgezahlt werden, dann aber gleich für die Monate Juli, August und September. Die Anweisungen an die Postkassen sind meist noch unterwegs.

Das Ende der Sommerzeit.

Die Sommerzeit endet in diesem Jahre am Montag, den 16. September, früh um 3 Uhr. Dann sind alle Uhren wieder eine Stunde zurückzustellen.

1 Pfund Kartoffeln 12 Pfennige.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Frühkartoffeln ist laut Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteile vom 9. September ab auf 12 Pfennige für 1 Pfund festgesetzt worden. Als Kleinhandel gilt die Abgabe an Verbraucher in Mengen bis zu 500 kg.

Neue Höchstpreise für Gemüse

gibt die Provinzialstelle im Anzeigenteile bekannt. Die Hausfrauen sollten sich die Liste wieder ausschneiden und aufbewahren, um sich stets danach richten zu können.

Die Lohnzulagen im Holzgewerbe

waren am 4. September Gegenstand einer außerordentlich gut besuchten Mitglieder-Versammlung des Holzarbeiterverbandes bei Ebner am Mauritiusplatz. Kollege Seibold schilderte den Verlauf der jetzt abgeschlossenen Bewegung. Die große Teuerung habe die Breslauer Kollegen veranlaßt, an ihre Arbeitgeber heranzutreten und höhere Löhne zu fordern. Gute Zeit fanden örtliche Verhandlungen statt mit dem Ergebnis, daß zunächst vom 1. August ab die bestehenden Löhne um 10 Pfg. und die der werblichen um 6 Pfg. die Stunde erhöht wurden. Dieses Zugeständnis konnte keine Befriedigung auslösen, und nur die Tatsache, daß weitere zentrale Verhandlungen stattfanden, wirkte beruhigend.

So wie hier regten sich die Kollegen im ganzen Reiche. Eine Stadtvertreterkonferenz in Frankfurt a. M. schaffte ein festes Programm, das dem Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes unterbreitet wurde. Bei den zentralen Verhandlungen vom 19. bis 21. August wurde für Breslau folgendes erreicht: die bestehenden Löhne werden vom 19. August ab um 15 Pfg. und für Arbeiterinnen über 18 Jahre um 7 Pfg. die Stunde erhöht. Vom 1. Dezember ab erfolgt eine weitere Erhöhung von 10 und 5 Pfennigen die Stunde. Die Mindestlöhne betragen zur angegebenen Zeit 1,15 Mark und 1,25 Mark und für Arbeiterinnen 64 und 69 Pfg. die Stunde. Arbeiter und Arbeiterinnen von 16 bis 18 Jahren erhalten 10 Pfg. weniger. Bei Montage mit Uebernachtung ist der Mindestsatz von 5,50 Mark auf 7 Mark erhöht worden.

Weil die Bewilligung nicht dem entsprach, was die Städtevertreter-Konferenz aufgestellt hatte, berief der Vorstand am 2. September eine weitere Konferenz nach Berlin. Dort kam über viele Punkte ein starker Unwille zum Ausdruck, bei starker Minorität fand aber die Vereinbarung Annahme.

Sehr ernste Klagen haben die Kollegen auf der Konferenz über die ungenügende Ernährung geführt. Ein Antrag beauftragte den Vorstand, von der Generalkommission energische Schritte zu verlangen, daß eine bessere Erfassung der Lebensmittel herbeigeführt und dem Schleichhandel und Wucher mit mehr Erfolg zu Leibe gegangen wird. Tritt keine Aenderung ein, so müsse unbedingt, wenn nicht eine ungeheure Schädigung der Gesundheit der Arbeiter und Arbeiterinnen eintreten soll, eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit vorgenommen werden. Der Redner schloß seinen Bericht mit dem Ersuchen, der Vereinbarung zuzustimmen. Dasselbe empfahl der mitdelegierte, Kollege Lange.

In der Aussprache waren die Kollegen sehr ungehalten darüber, daß es zu keiner Einigung in der Ueberstunden-, Montage- und Akkordarbeit gekommen ist. Neben der Vereinbarung fand folgende Entschließung einstimmige Annahme:

„Die am 4. September 1918 tagende außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes nimmt Kenntnis von dem Bericht der Städtekonferenz.

Sie bedauert, daß es bezüglich der Ueberstunden-, Stadtmontage- und Akkordarbeit zu keiner Regelung gekommen ist. Es wird daher beschlossen, daß die Kollegen in allen Betrieben Ueberstunden- und Montagearbeit verweigern, sofern die Arbeitgeber nicht bereit sind, mindestens 100 Prozent zu den bisherigen Aufschlägen zu gewähren."

Zur Regelung der Akkordarbeit wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt.

Verjährung der Ansprüche bei gewerblichen Unfällen.

Wie wichtig es ist, daß ein Arbeiter jeden noch so unbedeutenden Unfall bei der Berufsgenossenschaft rechtzeitig anmeldet, zeigte folgende Unfallsache, die dieser Tage vor dem Oberversicherungsamt zur Verhandlung kam. Im August 1915 erhielt der jetzt 18 Jahre alte Tischlerlehrling Georg Peikert beim Bohlenverstapeln einen Schlag gegen das rechte Knie. Anfängliche Schmerzen wurden nicht weiter beachtet; eine sich später zeigende Geschwulst am Kniegelenk wurde vom Kassenarzt als Furunkel behandelt. Nach vorübergehend eingetretener Heilung brach die Geschwulst von neuem auf und erzeugte Arbeitsunfähigkeit. Da die Behandlung durch den Kassenarzt keine Besserung brachte, wandte sich der Vater des Verunglückten im Juni v. Js. an Herrn Dr. Alb. Sachs, hier. Dieser stellte einen 7 Zentimeter tiefen Fistelgang mit beginnender Knocheneiterung fest. Nach vier Monate langer Behandlung wurde das Leiden ohne Operation geheilt. P. ist heute Soldat.

Erst im Juni v. Js. erzählte der Sohn seinem Vater, daß er vor zwei Jahren den Unfall erlitten hatte und sein Leiden wohl darauf zurückzuführen sei. Nun machte der Vater, nachdem Zeugen ermittelt waren, für seinen Sohn Entschädigungsansprüche bei der Holzberufsgenossenschaft geltend. Letztere lehnte durch Endbescheid die Gewährung von Rente ab, weil die zweijährige Anmeldefrist nicht gewahrt sei. Dagegen wurde vor dem Oberversicherungsamt Berufung eingelegt. Hier machte der Vertreter des Antragstellers geltend, daß nach § 1517 der R.-V.-O. die Frist gewahrt ist und von dem Tage an rechnet, an dem der gesetzliche Vertreter Kenntnis von dem Unfalle erhielt; dies geschah hier erst im Juni 1917. Das Königl. Oberversicherungsamt folgte diesen Ausführungen und verurteilte die Berufsgenossenschaft, dem P. für die Zeit vom 11. 6. 17 bis 23. 8. 17 die Vollrente zu gewähren und bis Ende November eine Teilrente von 10 Prozent.

Mit 45 Jahren.

Eine 45 Jahre alte Arbeiterfrau vom Lande, deren Mann im Felde steht, hat während des Krieges bereits drei uneheliche Kinder geboren. Jetzt stand sie vor dem außerordentlichen Kriegsgericht, um sich wegen unerlaubten Verkehrs mit zwei russischen Kriegsgefangenen zu verantworten. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis.

Arbeiter-Sängerfest an der Jahrhunderthalle.

An Breslaus schönstem Promenadenplatze, zwischen dem Teich und den Anlagen der Jahrhunderthalle, gab die hiesige Mitgliedschaft des deutschen Arbeiter-Sängerbundes gestern ihr zweites Festkonzert. Wohl mehr als 6000 Zuhörer lenkten ihre Schritte dahin und da diesmal sommerlich warme Luft das Sitzen im Freien begünstigte, kamen die Scharen aus allen Schichten der Bevölkerung, die Klassenunterschiede waren aufgehoben und der Burgfrieden proklamiert. — Vor dem Podium zeugte die mächtige Kinderschar davon, daß hier ein Proletarierfest gefeiert wurde, hinter dem Podium promenierte die lange Zeile der Modepüppchen, die ihren Staat zur Schau zu tragen pflegen, neben dem Rüstungsarbeiter saß die Dame der Bourgeoisie und neben dem Tisch der Arbeiterfrau der Offizier, und beide hörten sich die Gaben des Gesanges an, die unter Herrn Vogels bewährter Leitung vom Musikpodium herabströmten. Besonders die prächtigen Lieder mit Orchesterbegleitung „Empor zum Licht" und „Weltenfriede" brausten mächtig über den Platz, aber auch die Männerchöre vermochten noch ziemlich weit über die vielköpfige Zuhörerschaft zu dringen, während die Frauenchöre für diese Weiten noch etwas stärker sein könnten, auch nicht von den Männern umrahmt werden dürfen, während sie singen. Der Raummangel nötigt uns, auf eine Würdigung der einzelnen Programmnummern zu verzichten und wir wollen deshalb nur summarisch bemerken, daß die wohlgelungenen Chöre allgemeinen Beifall erzielten und auch die Zugaben: „Der Dank des Vaterlandes", gesungen vom Frauen- und Mädchenchor „Frohsinn", sowie das „Mädel ruck, ruck, ruck!" mit Aufmerksamkeit und Applaus angehört wurden.

Kurpfuscher und Krankenkasse.

Die Eisenbahnschaffnerin K. aus Sagan hatte wegen rheumatischer Entzündung des Fußknöchelgelenks die Hilfe einer weisen Frau und Masseuse in Anspruch genommen, weil ihr die kassenärztliche Behandlung nicht genügte. Nach ihren Angaben hat sie der Kassenarzt erst 14 Tage nach der Konsultation besucht, den Fuß dann kaum angesehen und weiter Krankenatteste ausgestellt. Da sich das Leiden nicht besserte, wandte sie sich an die weise Frau und verlangte nun von der Allgemeinen Betriebskrankenkasse für Eisenbahner Rückerstattung der Kosten in Höhe von 100 Mk. Da die Krankenkasse die Zahlung verweigerte, weil die K. sich mit der kassenärztlichen Behandlung hätte begnügen sollen, wurde von der Klägerin Berufung vor dem Oberversicherungsamt eingelegt. Hier bemerkte der ärztliche Sachverständige, daß es an und für sich niemand verübelt werden könnte, sich an einen Kurpfuscher zu wenden. Im vorliegenden Falle sei dies aber nicht nötig gewesen, da ja die Klägerin, wenn ihr der Kassenarzt nicht genügte, leicht einen andern Arzt in der Stadt gefunden hätte. Es sei merkwürdig, daß der Arzt immer wieder Krankenatteste ausgestellt hätte, ohne die Kranke weiter zu behandeln. Vielleicht wäre es am zweckmäßigsten, ihn darüber vereiden zu lassen, wann er die Klägerin das erste Mal besucht, da der Vater der Klägerin unter Eid bekundet, daß dies zu einem viel späteren Zeitpunkte, als vom Arzt angegeben, geschehen sei. Es wäre leicht möglich, daß hier ein Irrtum des Arztes vorliegt; solche Fälle kämen jetzt alle Tage vor. Es herrschen haarsträubende Zustände in der Krankenkassenverwaltung. Die Aerzte sind so überlastet, daß sie nicht gleich einen Besuch machen können, sie verschreiben inzwischen etwas und kommen dann nicht.

Das Oberversicherungsamt weist die Berufung der Klägerin zurück, da für diese keine Notwendigkeit vorgelegen hat, sich an eine Kurpfuscherin zu wenden.

Lobe-Theater.

Das Extemporale. Ein Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Färber.

Ein Lustspiel muß doch Sinn haben, was aber die Verfasser auf die Bühne bringen, ist heller Unsinn, dazu bestimmt, die liebe Mitwelt zum Lachen zu reizen. Es ist ein Komödienspiel aus dem kleinen Gymnasium einer kleinen Stadt. Der Gymnasialoberlehrer will sich mit einer Schriftstellerin verheiraten. Er ist Witwer und hat eine Tochter, von der sie nichts weiß, und sie ist Witwe, und hat einen Sohn, wovon er nichts weiß. Dieser Sohn ist aber auch ein Schüler eben dieses Oberlehrers und mit dessen Tochter ganz schwärmerisch befreundet. Er ist ein schlechter Lateiner, und als eines Tages sein Extemporale zu viel Fehler aufweist, schreibt ihm die Freundin nach den Aufzeichnungen ihres Vaters ein neues in sein Heft. Und nun geht hierüber eine Untersuchung los, denn daß die Sache nicht mit rechten Dingen zugegangen ist, wird bald gemerkt. Der Stoff ist also sehr harmlos und unwahrscheinlich, aber er ist doch so geschickt verarbeitet, daß er zu einem vergnügten Abend ausreicht. Von den Darstellern muß vor allem Herr Veit genannt werden, der als Gymnasialdirektor die Untersuchung des Falles zu führen hatte, und an komischem Ernst beinahe unvergleichlich war. Fräulein Tresper zeigte sich an diesem Abend den Breslauern zum ersten Male, und zwar bald von der allerbesten Seite. Sie war als Lotte ein allerliebster junger Schalk und die Breslauer werden sie wohl bald in ihr Herz geschlossen haben. Den etwas linkischen väterlichen Heiratskandidaten brachte Herr Habel ganz gut heraus. Fräulein Gregor hielt sich dagegen als heiratslustige Schriftstellerin etwas zu schüchtern abseits. Ihren Sohn gab Herr Riemer, der in seinen Verlegenheiten etwas stark übertrieb. Fräulein Stock als Aufwartefrau und Herr Heymann als Kastellan hätten eigentlich zum Schlusse als drittes liebendes Paar auftreten können; schade, da haben sich die Verfasser ja doch noch eine Ueberraschung entgehen lassen. Das Publikum hätte sich sicher auch darüber noch gefreut, denn es freut sich doch über alles so gerne. D.

Aus aller Welt.

Beinahe über 200 000 Mark erschwindelt. Kürzlich war es der Kriminalpolizei zu Kottbus gelungen, einem großangelegtem Betrug auf die Spur zu kommen. Zwei Militärpersonen, die hier in Garnison stehen, hatten in verschiedenen Städten, so auch in Kottbus, unter der Hand die Nachricht verbreitet, daß hier in Kottbus noch ein großer Posten Sohlenkernleder im Werte von 210 000 Mark zu haben sei. Durch Helfershelfer wurde eine Firma ermittelt, die den Kauf abschließen wollte. Die Firma sandte auch einen Beauftragten mit der Summe von 210 000 Mark nach hier und in einem hiesigen Hotelzimmer in der Nähe des Staatsbahnhofes kam auf Grund eines vorgelegten Frachtbriefes auch tatsächlich der Kauf zum Abschluß. Die Beteiligten, unter anderem auch eine Schauspielerin aus Berlin-Wilmersdorf, die den Kauf vermittelt hatte, waren gerade dabei, das leicht erworbene Geld unter sich zu verteilen, als rechtzeitig die Polizei im Zimmer erschien und die Beteiligten festnahm. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß das Leder garnicht vorhanden und der Frachtbrief in geradezu genialer Weise gefälscht war.

Kurze Freude. Mit Drillingen gesegnet wurde in der Jenaer Landesentbindungsanstalt eine Kriegerfrau. Zunächst herrschte in der Entbindungsanstalt große Freude; die beiden strammen Büblein und das rosige Mägdalein wurden allgemein bestaunt und bewundert. Bald war nicht nur eine Sammlung im Gange, um die junge Kriegerfrau zu unterstützen, sondern auch ein „ergebenes Gesuch" nach Weimar wegen Uebernahme der Patenschaft wurde erwogen. Da beichtete die Drillingsmutter, daß der Ehemann sich schon seit Jahren in englischer Gefangenschaft befinde, der Vater der drei Weltbürger aber ein — kriegsgefangener Franzose sei. Nun war es aus mit dem Stolze über die Kindesmutter.

Explosionsunglück. Aus München wird gemeldet: In der Pulverfabrik in Thansan fand eine Explosion statt; die Ursache ist noch nicht bekannt. Außer Sachschaden sind einige Menschenleben zu beklagen.

Tödlicher Unfall bei der Filmaufnahme. Bei einer von der Deutschen Bioskopgesellschaft vorgenommenen Filmaufnahme auf der ehemaligen Trabrennbahn in Weißensee wurde einer der Darsteller, ein junger Mann im Alter von 22 Jahren, namens Puff, vom Pferde geworfen und durch einen Hufschlag gegen den Kopf so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verschied.

Erdbeben. Sonntag abend von 8 Uhr bis gegen Mitternacht wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte Hohenheim (Württemberg) ein außerordentlich starkes Fernbeben (Weltbeben) aufgezeichnet. Die vorläufige Berechnung der Erdentfernung ergibt 9—12000 Kilometer.

Der Nachtwächter als Mörder. Zwei Angestellte des Sägewerks Nidda, die 25jährige Ida Enders und die 50jährige Lina L[illegible]tz, die nachts im Speiseraum des Werkes Lebensmitteldieben auflauern wollten, wurden, wie mitgeteilt, morgens ermordet aufgefunden. Nunmehr ist der Nachtwächter Kühn unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet worden.

Die geleimten Ohren. Ein schönheitsdurstiger Leser schreibt der „Pr.-Stargarder Zeitung": „Vor einigen Tagen erhielt ich von einer Berliner Firma einen Prospekt, der ein Mittel gegen „abstehende Ohren" anpries: Preis 8,50 Mark; Erfolg bereits nach 10 Minuten wahrzunehmen. Ich ließ mir das Mittel kommen und erhielt gegen Nachnahme von 12,50 Mark eine kleine Schachtel mit Leim, dazu folgende Gebrauchsanweisung: „Man erwärme den Leim, bestreiche die Rückseite der Ohren damit und klebe sie an den Kopf. Erfolg sofort."

Der Betrug bei der Königlichen Seehandlung. Als Mithelfer bei der Fälschungssache in der Seehandlung ist der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Riegler ermittelt worden. Er ist in vollem Umfang geständig, von Rabiger zu den Fälschungen veranlaßt worden zu sein. Die in die Angelegenheit verwickelte Frauensperson ist eine Schwester Zieglers, die indessen nicht Mitwisserin sein dürfte, da sie als Opfer der beiden Betrüger anzusehen ist. Die 600 000 Mark hat Ziegler in kleinen Wertpaketen nach Freiburg an seine dorthin zurückgekehrte Schwester geschickt, die das Geld dort in einer Bankstahlkammer deponierte. Rabiger hatte bisher nur 5000 Mark erhalten. Er gilt auch jetzt noch als die Seele des ganzen Betruges.

Deutsche Aerzte zu Lenin. Das Volkskommissariat für Sanitätswesen in Moskau hat beschlossen, alles zu unternehmen, um Lenin am Leben zu erhalten. Es wurde aus diesem Grunde eine beträchtliche Summe zur Verfügung gestellt, um einen der hervorragendsten Aerzte Berlins und Wiens an das Krankenlager Lenins heranzuziehen.

„Meine Birne!" Ich gehe in den Schrebergarten. Vorbei an dem hundert Quadratmeter großen Garten eines älteren Arbeiters, dessen ganze Liebe seinem Garten gewidmet ist. Ein Obstbaum hatte zum ersten Male in diesem Jahre eine Birne. Immer hatte der Alte nach seiner Birne gesehen. Im Vorbeigehen schaue auch ich nach der Birne, sie liegt am Boden. Ich mache darauf aufmerksam. Bestürzt eilt der Alte hinzu. Gerade jammernd klingt sein Ruf: „Meine Birne!" Die Birne ist angebissen und weggeworfen worden, weil sie ganz hart war. Eltern, Erzieher, Lehrer, macht die Kinder darauf aufmerksam, welches Unrecht sie begehen, wenn sie den sich abmühenden Schrebergärtnern das Wenige rauben, was sie dem Boden abringen. Ich kann nicht den jammernden Ausruf des Alten vergessen, dessen Herz so sehr an seiner Birne hing. Und was von der Birne gilt, gilt auch von den sonstigen Früchten, die sich die kleinen Gartenbesitzer mit viel Schweiß und Kosten ziehen. Wir predigen nicht die Prügelstrafe, aber es muß in jedem Menschen tief eingeprägt werden, wie verwerflich, wie erbärmlich es ist, wenn man unberufen in die Gärtchen der Kleingartenbesitzer eindringt.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie 7922

Zur bevorstehenden Ziehung werden

Ganze Kauflose zu 120 M.
Halbe Kauflose zu 60 M.
Viertel-Kauflose zu 30 M.
Achtel-Kauflose zu 15 M.

auswärts 20 Pf. mehr

bei den Unterzeichneten jetzt ausgegeben.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer in Breslau.

Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H. 7981

Breslau I, Margaretenstraße 17.

Alle noch im Umlauf befindlichen

Anteilscheine

zum Neubau des Gewerkschaftshauses müssen in der Zeit vom 10. September bis 12. Oktober d. J. in unserem Büro, Margaretenstraße 17, I. Et., Zimmer 23, während der Kassenstunden von 9 bis 1 Uhr vormittags, eingelöst werden.

Die Verwaltung.
J. V.: Fritz Rasch, Geschäftsführer.

H. & F. Dieckmann's
Einheits-Möbel
für heimkehrende Krieger 7878

Musterlager:
Breslau am Königsplatz **Reuschestraße 37/38.**

Ein deutsch. Schäferhund

(Rüdenhund), auf den Namen „Greif", ist verloren gegangen. — Gegen Belohnung abzugeben oder Nachricht, wer verblieben, an Reimann, Fabrikbesitzer, Gartenstr. 43. [7868

Briefwechsel

Mit gebildetem Herrn in sicherer Stellung, auch Witwer mit Kind, sucht junges Mädchen, 29 Jahre alt, mit gutem Ruf und Charakter, hübsche Erscheinung, zwecks späterer Heirat. — Offerten möglichst mit Bild erbeten unter V. Z. 426 a. d. Exped. d. Volkswacht. Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt. [7902

Amtliche Anzeigen

Höchstpreis für Frühkartoffeln.

Auf Grund der Verordnungen vom 28. Oktober 1915 über die Regelung der Kartoffelpreise (§ 4) und vom 9. März 1918 über die Preise für Hülsen-, Hack- und Oelfrüchte in Verbindung mit den Preisfestsetzungen der Provinzialkartoffelstelle, mit dem Reichsgesetze vom 4. August 1914 über Höchstpreise nebst Ergänzungen und der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1818 bestimmen wir für den Stadtkreis Breslau:

Der Kleinhandelshöchstpreis für Frühkartoffeln wird vom 9. September 1918 ab auf 12 Pfg. für 1 Pfd. festgesetzt.

Als Kleinhandel gilt die Abgabe an Verbraucher in Mengen bis 500 kg.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu zweihunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Breslau, den 4. September 1918.

Der Magistrat 7974
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Dr. Trentin. Dr. Wagner.

Anmeldung
der zur Hausschlachtung bestimmten Schweine.

Auf Grund der Anordnung des Staatskommissars für Volksernährung vom 21. August 1918 — VI d 2475 II — (vergl. Breslauer Gemeindeblatt Seite 1011 für 1918) fordern wir hiermit sämtliche Haushaltungsvorstände auf, die Zahl der in ihrem Besitze befindlichen, zur Hausschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. September 1918 bis zum 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, bis spätestens zum 15. September 1918 dem Magistratsbureau XVI, Breslau 17, schriftlich anzumelden.

Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstversorgung eingestellt, hat hierüber sofort, spätestens aber drei Monate vor der Schlachtung dem obigen Magistratsbureau Anzeige zu erstatten.

Es ist hierbei die Zahl der bis zum 28. Februar 1919 für die Selbstversorgung zu schlachtenden Schweine und die Zahl der überhaupt vorhandenen Schweine und die Zahl der in dem Haushalte zu versorgenden Personen anzugeben.

Wer die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig abgibt, hat zu gewärtigen, daß ein späterer Antrag auf Genehmigung einer Hausschlachtung abgelehnt wird. 7939

Breslau, den 5. September 1918.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Selbsteindeckung mit Winter-Kartoffeln.

Die Selbsteindeckung ist wie im vorigen Jahre möglich durch unmittelbaren Bezug vom Landwirt, durch Kartoffelhändler und durch die Lebensmittel-Verkaufsvereinigungen: Breslauer Konsum-Verein, Konsum- und Spar-Verein „Vorwärts" und Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Vorkosthändler. **Sie ist für den gesamten Haushalt oder für einen Teil der Haushaltungsangehörigen zulässig.** Die Eindeckungsmenge beträgt 2½ oder 3 Zentner. 2½ Zentner müssen reichen vom 4. IX. 18 bis 6. 7. 19, 2 Zentner vom 2. 12. 18 bis 15. 6. 19.

Zunächst ist die Lieferungsverpflichtung des Landwirts oder der sonstigen Lieferstelle zu beschaffen. **Dafür werden Postkartenvordrucke in den Brotmarken-Ausgabestellen „A" vom 7. September ab gegen Zahlung von 5 Pfg. ausgegeben.** Wer eine Verpflichtungserklärung bereits besitzt, braucht sie sich nicht auf dem Vordruck zu beschaffen.

Unseren Mitbürgern, den Behörden, Privatbetrieben und Vereinen empfehlen wir dringend, von der Selbsteindeckung weitgehend Gebrauch zu machen.

Breslau, am 5. September 1918.

Stadtkartoffelstelle.
Jungfer. 7912

Anzeigepflicht für Kälbergeburten und Verkalbungen.

Auf Grund der Bekanntmachung betreffend die Fleischversorgung vom 27. März 1916 (R.-G.-Blatt S. 199) nebst den Ausführungsbestimmungen hierzu ordnen wir auf Anweisung der Provinzialfleischstelle für die Provinz Schlesien folgendes an:

§ 1.

Jeder Kuhhalter ist verpflichtet, dem Magistrat
a) jede Geburt eines Kalbes,
b) jede Verkalbung einer Kuh
binnen 2 Tagen anzuzeigen. Die Anzeigen sind an das Magistratsbureau XVI, Breslau 17, zu richten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 17 obiger Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Breslau, den 4. September 1918.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Matting. Dr. Wagner. 7941

„Der wahre Jakob".
Sozialdemokratisches Witzblatt. Heft 15 Pf.

Den Verkauf der vorgeschriebenen Vordrucke zur An- und Abmeldung von Wohnungen haben noch folgende Geschäfte übernommen: Max Bensch, Trebnitzer Platz 1; G. Fiedler, Posener Straße 2; J. Görlich, Matthiasstraße 169; Anna Jagmiak, Klosterstraße 131; Johanna Jung, Gräbschener Straße 138; Elise Hösig, Hubenstraße 93; P. Jung, Scheitniger Straße 2, Kaiserstraße 15 und Kaiserstraße 72, Ecke Auenstraße. 7981

Breslau, den 6. September 1918.

Der Magistrat — Wohnungsausschuß.

Pressevermerk.

Am 7. September 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. W. IV. 300/9. 18 R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17 K. R. A. vom 22. Dezember 1917 betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Viehplanen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudendecken), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theatervorhängen, Panoramaleinen, erschienen.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen. 7911

Dreißig flotte Histörchen
von Bord und Küste
von **Paul Ruß**

Erste Gruppe
142 S., broschiert früher Mk. 2.50, nur **Mk. 1.—**
in Leinen-Karton gebunden nur **Mk. 1.50**

Zweite Gruppe
144 Seiten in flexibel Leinen gebunden mit 2 Kunstblättern bisher Mk. 2.60, nur **Mk. 1.50**

Dritte Gruppe
144 Seiten mit Kunstblättern in flexibel Leinen gebunden bisher Mk. 2.60, **nur Mk. 1.50**

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat.

Lehrmeisterbücherei
die Nummer 30 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung.**

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 8 mal wöchentlich.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco. Vertr.: P. Dietz, Neudorfstr. 12

Bleichereien und Konditoreien.

Fritsch, Carl, Oderstraße 29.
Ziegler, Jul., Steinmetzstr. 8.

Berufskleidung, Wäsche.

Hentzel, S., Kupferschmiedestr. 42

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.

Schweidnitzer Keller, Schuhbrücke 57, Dir.: E. Jahn, Hanse-Bier. Vorzügliche Küche.

Brauerei Zum Nußbaum, eingetr. Genossenschaft m. b. H., Rauschstr. 64, P. Oswitz.

Wiener Pschorr, Rauschstr. 64, P. Oswitz.

Bauer, Max, Fr.-Wilhelmstr. 45
Benn, Josef, Oderstraße 3.
Benzel, J., Kupferschmiedestr. 5/6
Bielicke, Wenz, Nikolaistr. 58.
Schiel, Franz jr., Hubenstr. 78.
Vogel, E., Reuschestraße 28.
Wolf, J. L. Brauerei, Neumarkt.

Drogen und Farben.

Bohnenstengel, J., vorm.: P. Dietz, Neudorfstr. 12

Messer- u. Stahlwaren.

Engel & Graf, Gräbschenstr. 50
Klatzka, O., Weidenstraße 18, (Messerschmiede)
Lachmann, K., Nikol. Hinterstr. 75

Reparaturen- und Werkzeug-Anstalten.

Schulz, Fritz, Matthiasstr. 91/93, Telefon 2162.

Federvieh und Kükenzeichnen.

Federvieh-Hans „Beim Ruf", Nikolaistr. 42.

Färberei u. Wäscherei.

Fehr, L., Kl.: Kletschkaustr. 21, Adalbertstr. 78, Gräbschenerstr. 151, Telefon 5630.
Hoffmann, J., Federvieh und Kaninchen

Fische, Rauchfischwaren u. Delikatessen.

Altonaer Fischhalle
Breslau I, Herrenstr. 3/4
Fernspr. 7071 am Blücherplatz,
Adersle, Wilh., Matthiasstr. 159
D. D.-G. „Nordsee"
Schmiedebrücke 19
rechts vom Ring aus.

Fleischereien und Wurstfabriken.

Becker, A., Nchf. E. Schneider, Tauentzienstraße 15.
Boer, Kurt, Helmichstr. 19a.
Dietrich, Rudolf, Odlauerstr. 80.
Heinrich, A., Ecke Brigittenthal. Jacob, Max, Fabrikstr. 88.
Kutsche, H., Fried.-Wilhelmstr. 82.
Kupke, Kurt, Klosterstraße 11.
Kümmel, A., Fr.-Wilhelmstr. 107
Lorenz, Carl, Odlauerstr. 81.
Meinhold, Richard, Neumarkt 14
Meerettig, Paul, Matthiasstr. 148
Pupke, Reinhold, Premnitzstr. 54.
Petrolt, Friedr., Nachenstr. 29.
Pflug, Carl, Bärenstraße 30.
Radebacher, Gust., Berlinerstr. 18
Schmidt, Jul., Matthiasstr. 174.
Scholz, Georg, Bärenstraße 11.
Stenzel, Jos., Frankfurterstr. 169
Striegel, Gustav, Nikolaistr. 79

Galanterie- u. Spielwaren

Gebr. J. Benjamin, Schmiedebrücke 12, 1. Viertel v. Ring.
Renner, Rud., Fr.-Wilhelmstr. 76

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—78

Gasthäuser u. Hotels.

Hotel und Gasthof zum alten Blechring, Schmiedebrücke 7.

Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanhdlg.

Hentschke, Wwe. Fr.-Wilhelmstr. 59
Renner, Rud., Fr.-Wilhelmstr. 76
Rothe, Max, Gräbschenerstr. 25
Sachs, Herm., Kl., Adalbertstr. 20
Schmiedel, L., Kl. Schönfeld 1790.

Herren-Garderobe.

Cherinsky & Jacobsohn, Reuschestraße 60/61.
Kaps, Kl., Kirchstraße 67.
Spez.: Kfz.-Garderobe.
Meister, Gebr., Albrechtsstraße 40.

Hüte und Mützen.

Barth, H., Gräbschenstr. 12, Teichstraße 20, Adalbertstr. 2.
Stallmann Johann Nachf. Inh. Kopp, Schmiedebr. 36/38, e. d. Univers.

Kinematographen.

Eden-Theater Nikolaistr. 27.

Kolonialwaren.

Schönfelder, M., Fr.-Wilhelmstr. 7

Konfitüren und Schokoladen.

Neumann, L. Gottlieb, Albrechtsstraße 45.
Kaiser, E., Matthiasstraße 105
Pohl, B., Neumarkt u. Filialen. Fabrik: Matthiasstr. 97
Schneider, M., XVII, Bärenstr. 6

Korsetts.

Fischer, Hulda, Kupferschmiedestr. 17

Lederwaren u. Sattlerei.

Käupf, Emil, Fr.-Wilhelmstr. 84

Margarine — Lebensmittel.

E. Abraham, Fr.-Wilhelmstr. 12 (Ehrenplatz).

Teeversand.

Trinkt nur Ge-fie-Bre-Tee a. d. Teeversandhaus Elbingstr. 3, I.

Manufaktur-Modewaren

Hohmann & Kl., Fr.-Wilhelmstr. 95
Simon, C., Scheitnigerstr. 11, Leinen u. Wäsche.

Milch- und Butterhandlungen.

Genossenschaftl. Molkerei, e. G. m. b. H., Nr. 60/62
Inh.: Fleischermstr. für Fabrik u. Export. Alle Waren durch Fahrzeuge frei Haus. Heuschel, Alois, Brunnenstr. 24, pt.
Rudolph, Albert, Milchhandlung, Gr. Feldstraße 47.
Stallhof, Tauentzienstraße 87. Spez.: Futtermilch.
Stall, E., Alsenstraße 21.
Lüdicke, Hugo, 24 Filialen in all. Stadtteilen

Möbel-Magazine.

Gebr. Buchmann
Fischergasse 2, I.
Giesel, Max, Brüderstraße 5.

Karsunky & Co. Neue Taschenstr. 7
Eigene Fabrikate. Telef. gestattet.

Musikalien-Instrumente.

Musikhaus **Jeske**, Fr.-Wilhelmstr. 89, Grammophone, Schallplatten, Musikinstrumente

Papier- u. Schreibwaren.

Pfandleihen und Gelegenheitskäufe.

Braunschmidt, Reuschestraße 17/18.
Rosenfeld, Artur, Alsenstraße 48.
Rudolph, Westendstraße 47 (Uhren, Anzüge)
Strandmann, Jul., Odlauerstr. 81. Anzüge, Uhr., Bettst.

Photograph. Ateliers.

Hahn, P., Gust.-Freytagstr. 8, Salvatorkirche.

Restaurateure.

Ullert, Th., Reuschestraße 50.
Zentralhallen-Keller Gute Küche u. gepfl. Getränke. Gr. u. kl. Gesellschaftszimmer.

Putz, Modes.

Hutschel, Anna jun., Gärtnerstr. 58.

Schankwirtschaften.

Burghardt, W., Mehlgasse 13 (Hubertus).
Epstein, Adolph, Graupenstr. 18.
Heldt & Meinert, Schweidnitzerstr. 2.
Hennig, R., Hinterbleiche 5/6
Henkerhel E., Inh.: M. Wenzel, Blücherstraße 8.
Hentschel, Paul, Herzogstr. 22. Telefon 8819.
Hitschke Nachf. (Inh. O. Seidel) Reuschestr. 54.
Pohl, Hermann, Matthiasstr. 7.
Rud. Borakk, Mehlg. 45/47.
Raschke, R., Frankfurterstr. 88. Telefon 1111.
Schirdewan, C., Klosterstraße 104, Friedr.-Wilhelmstraße 45, Katharinenstraße 8, Büchtplatz 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 68, Wallstraße 58, Ecke Schmiedebr.
Schirdewan-Niederl., Teichstr. 23
Im Krug zum gr. Kranz, Neudorfstraße 54 a.
Schramm, Al., Scheitnigerstr. 20.
Ullrich, B., Milchhandlung, Ecke Weidenstraße.
Wachner, J. Rauchfuß, Scheitnigerstr. 33, Tel. 8772
Wolff, Reinh., Schießwerderstr. 80

Sargmagazine.

Benedix, Heh., Fr.-Wilhelmst. 1, Ecke Königsplatz.

Schleime, Stärke.

Reusche, Karl, Teichstraße 11.

Schuhwaren und Schuhmacher.

Christmann, Inh.: Koch, Scheitnigerstr. 66.
Hoh, Carl, Friedr.-Wilhelmst. 22.
Münster, Paul, Fr.-Wilhelmst. 88

Trauer-Kleidung.

Benedix, A., Ring 1, Ecke Stockgasse.

Trauerschleier.

Freudenthal & Steinberg Nachf., Groß- u. Kleinverkauf, Schloßstr. 2

Verkehrs-Institut.

Gelbe Radler, Telefon 10000, 4813, 4940.

Waren- u. Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler" (früher Gr. Fleischerstraße 6), jetzt Ring 1, Ecke Stockgasse.

Wäsche, Trikotagen.

Bartsch, A., Tauentzienstr. 178.
Bäthasch, Carl, Fr.-Wilhelmst. 21
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—78.
Friedländer, L., Sonnenstr. 30, Ecke Krieternstr.
Hauschner, Fr., Neue Graupenstr. 13.

Weiss- u. Wollwaren.

Hoffmann, Auguste, Rosenthalerstr. 61
Kaufh. A. Rub, Fr.-Wilhelmst. 92, 5% Rabatt.
Kunig, Karoline, Arbeiterkonfektion, Rosenthalerstr. 22
Langer, E., Posenerstr. 28, 5% Rab.
Mädler, Alw., Friedrich-Wilhelmstraße 14, am Wasserth.
Tschirschky, Georg, Taubenstr. 15

Werkzeuge, Baubeschläge.

Fündera, Rob., Kl., Albrechtsstr. 12

Wild und Geflügel.

Adler, S., Oderstraße 2.

Zahn-Ateliers.

Dahlhelt, Weidenstraße 2, Ecke Ohlauerstr. Siehe Sonnabends-Inserat.
Martha Greiert, Augustastr. 151
Kottwitz, Paul, L. d. Magdeburg, Lessingstr. 1
Kirchen, Fr.

Zigarren u. Zigaretten.

Guttmann, E., Tarlsplatz 2.
Klinkig, Posenerstraße 1.
Matwald, Georg, Arndtstr. 60
Roske, E., (Inh.: Karl Mahler), Paulstraße 9.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 10.

Scheitniger Lokale.

Wirth, Karl, Fürstenstr. 106.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Brieg

Arbeiter-Konfektion.
Mildner, S., Kupferstraße 1.

Bierbrauereien.
Briegers Stadtbrauerei A.-G., Bürgerl. Brauhaus, E.-G. m. b. H.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Trilles, Emil, Neuhäuserstr. 65.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Orbanczik, C., Bollstr. 11/12. Schafwaren.

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren.
Sächsischer **B. Davis**, Ring Nieder-Bogen, Nr. 27.
Schwedenberg, C., Bollstr. 30.

Uhren und Goldwaren.
A. Scheibner, Bollstraße 5.

Ohlau

Möbel, Konfektion, Schuhwaren.
Kreusel, Karl, Ring

Rosenthal

Restaurateure.
Friedrichsbrunn, Rosenthal, a. d. 11 000 Jungfrauen-Brücke.

Kl.-Tschansch

Bäckerei.
Metzel, O., Chaussee 13, Feine Backwaren.

Kl.-Lissa-Stabelwitz

Arbeiter-Bekleidung, Schuhwaren.
Krauer, Kaufm., Breslauerstr. 11

Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.
Kreul. Engros-Lager, Breslauerstr. Ecke Trachenberger Straße 35.

Lokale a. d. Oder

Restaurateure.
J. Ungemach, Inh.: A. Pyrowolski, Gründerstr.

Oswitz

Restaurateure.
Schaubs, Wilhelm, Oswitz.

Gr.-Mochbern

Schnittwaren, Kolonialw., Cigarren, Mag. Groß-Mochbern

Rosenthal

Restaurateure.
Friedrichsbrunn, Rosenthal, a. d. 11 000 Jungfrauen-Brücke.

Kl.-Tschansch

Bäckerei.
Metzel, O., Chaussee 13, Feine Backwaren.

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts"
für Breslau und Umgegend e. G. m. b. H.

Spargelder

werden in unserem Kontor
Tauentzienstraße 129
sowie in folgenden Verkaufsstellen angenommen:

1. Matthiasstr. 122
2. Neudorfstr. 33
3. Bärenstraße 28
4. Schweidnitzerstr. 23
5. Hubenstr. 96
6. Deutsch-Lissa
7. Tauentzienstr. 129
8. Gabitzerstr. 88
9. Bohrauerstr. 18
10. Strehlenerplatz 21
11. Pirscham 3
12. Hartlieb 18
13. Hohe Wachtstr. 14

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsanstalten-Gesellschaft in Hamburg

Arbeiter!

Versichert Euch und Eure Kinder nur in der Volksfürsorge!